



Städt. Mathematisch-Naturwissenschaftliches Gymnasium

Mönchengladbach

Schuljahr 2015/2016

Ausführung für die Schule



Qualitätsanalyse NRW

Qualitäts- bericht

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort.....	3
2	Ergebnisse der Qualitätsanalyse	6
	2.1 Bewertungen im Überblick	6
	2.2 Ergebnisse und Bilanzierung	17
3	Angaben zur Qualitätsanalyse	23
4	Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation	24
5	Daten und Erläuterungen	28
	5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule	28
	Aspekt 1.1 Abschlüsse.....	28
	Aspekt 1.2 Fachkompetenzen	30
	Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen.....	37
	Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen	37
	Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten	37
	5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht	38
	Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum	38
	Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung	39
	Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht	41
	Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung	63
	Aspekt 2.7 Schülerbetreuung.....	64
	5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur	65
	Aspekt 3.1 Lebensraum Schule	65
	Aspekt 3.2 Soziales Klima	66
	Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes	66
	Aspekt 3.4 Partizipation	66
	Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation	67
	5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement.....	69
	Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung.....	69
	Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation	70
	Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung	71
	Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement.....	71
	Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen	72
	5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte	73
	Aspekt 5.1 Personaleinsatz	73
	Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen	73
	Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte	73
	5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung	74
	Aspekt 6.1 Schulprogramm.....	74
	Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation	74
	Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan	74

1 Vorwort

Mit dem Schulgesetz (SchulG) vom 27. Juni 2006 wurde die Qualitätsanalyse NRW als Instrument zur Sicherung und Entwicklung der Qualität von Schulen in Nordrhein-Westfalen landesweit eingeführt. Die Qualitätsanalyse NRW entspricht dem Anliegen, alle Schulen in Nordrhein-Westfalen in ihrer Eigenverantwortung zu stärken, detaillierte Informationen als Planungsgrundlage bereitzustellen und damit nachhaltige Impulse zur Weiterentwicklung zu geben.

Das Qualitätsteam hat die Systemqualität dieser Schule auf der Grundlage des Qualitätstableaus NRW bewertet. Dieser Bericht dokumentiert die Ergebnisse zu den verpflichtenden und zu den schulspezifisch ergänzenden Kriterien, die in dem Abstimmungsgespräch zu Beginn der Qualitätsanalyse festgelegt wurden. Die vorliegenden Informationen zeigen die bestehenden Stärken und Handlungsfelder dieser Schule auf. Der Bericht gibt Impulse zur Nutzung dieser Stärken und zur gezielten Weiterarbeit in den Handlungsfeldern.

Die Beobachtung von Unterricht als Schwerpunkt der Qualitätsanalyse ermittelt die Qualität der Unterrichtsprozesse im Gesamtsystem. Eine Bewertung einzelner Lehrkräfte erfolgt nicht. Das Qualitätsteam hat bei den Unterrichtsbeobachtungen die unterschiedlichen Jahrgänge, schulformspezifische Strukturen sowie die Anteile der einzelnen Fächer angemessen berücksichtigt.

Daneben sind die von Ihrer Schule vorgelegten Dokumente und die Aussagen der schulischen Gruppen, die in leitfadengestützten Interviews ermittelt worden sind, in diesen Bericht einbezogen.

Damit sich alle an der Schule beteiligten Personengruppen ein eigenes Bild machen können, muss der Qualitätsbericht allen schulischen Gremien zur Verfügung gestellt werden. Die Schule wird aus dem Qualitätsbericht einen Maßnahmenplan ableiten und mit der zuständigen Schulaufsicht Zielvereinbarungen schließen.

Die Schule kann mit dem Qualitätsteam ein Erläuterungsgespräch führen, wenn Fragen zum Qualitätsbericht auftreten oder über den Berichtstext hinaus ein vertieftes Verständnis der Zusammenhänge zwischen einzelnen Bewertungen erreicht werden soll und dabei Unterstützung erwünscht ist. Das Erläuterungsgespräch findet auf Anforderung der Schule etwa sechs Wochen nach Erhalt des Berichts statt.

Mit dem Qualitätsbericht erhält die Schule einen Evaluationsbogen, mit dem eine Rückmeldung zum Verfahren, zu den Instrumenten, zum Ablauf der Qualitätsanalyse und zur Arbeitsweise der Qualitätsprüferinnen und -prüfer gegeben werden kann. Die Evaluationsbogen aller analysierten Schulen werden wissenschaftlich ausgewertet, um die Qualitätsanalyse NRW weiter zu verbessern.

Düsseldorf, 30.10.2015

Im Auftrag



Andreas von Vultée, Qualitätsprüfer, Dezernat 4Q, Bezirksregierung Düsseldorf

Hinweise zum Datenschutz

Nach § 3 Abs. 8 der Verordnung über die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen (Qualitätsanalyse-Verordnung – QA-VO) wird dieser Bericht der Schulkonferenz, der Lehrerkonferenz, dem Schülerrat und der Schulpflegschaft innerhalb einer Woche zur Verfügung gestellt.

Die schulischen Gremien dürfen den Bericht über ihren Kreis nur dann weitergeben, wenn die Schule nach Zustimmung durch die Schulkonferenz der Veröffentlichung des Qualitätsberichtes zustimmt. Dabei sind die Bedingungen des Datenschutzes – insbesondere die Verschwiegenheitspflicht gemäß § 62 Abs. 5 des Schulgesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (Schulgesetz NRW – SchulG) vom 27. Juni 2006 – zu beachten.

Wenn Personen, die im Qualitätsbericht identifizierbar sind, der Veröffentlichung des Gesamtberichtes nicht zustimmen, müssen die entsprechenden Teile vor der Veröffentlichung entsprechend unkenntlich gemacht werden.

Der Schulträger erhält aufgrund der Bestimmungen des Datenschutzgesetzes NRW und des § 62 Abs. 5 SchulG keine Daten zum Qualitätsaspekt 4.1.

2 Ergebnisse der Qualitätsanalyse

2.1 Bewertungen im Überblick

2.1.1 Kriterienbewertungen

Im Folgenden werden die verpflichtenden, die ergänzenden bzw. die nicht geprüften Kriterien durch unterschiedliche Farbgebung dargestellt:

		++	+	-	--
2.1.1	Gelbe Markierung: Verbindliche Analysekriterien der QA NRW				
1.4.1	Orange Markierung: Ergänzende Analysekriterien der QA NRW (mit der Schule vereinbart)				
1.4.2	Kriterien ohne farbige Markierung: Keine Analyse (mit der Schule vereinbart)				

Auf der Ebene von Qualitätskriterien erfolgt die Bewertung in den vier in der folgenden Übersicht beschriebenen Stufen.

Davon ausgenommen ist der Qualitätsaspekt 2.3 („Unterricht“).

Stufe	Beschreibung
++	Das Kriterium ist beispielhaft erfüllt: Die Qualität ist exzellent, die Ausführung ist beispielhaft und kann als Vorbild für andere genutzt werden.
+	Das Kriterium ist eher erfüllt: Die Qualität entspricht den Erwartungen.
-	Das Kriterium ist eher nicht erfüllt: Die Qualität entspricht überwiegend nicht den Erwartungen.
--	Das Kriterium ist überhaupt nicht erfüllt: Die Qualität ist so problematisch, dass negative Effekte eintreten.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

1.1 Abschlüsse		++	+	-	--
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.				
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.				
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.				
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.				
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.				
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.				
1.2 Fachkompetenzen		++	+	-	--
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.				
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.				
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.				
1.3 Personale Kompetenzen		++	+	-	--
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).				
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).				
1.4 Schlüsselkompetenzen		++	+	-	--
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).				
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.				
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.				
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).				

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule (Fortsetzung)

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		++	+	-	--
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.				
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.				
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.				

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht

2.1 Schulinternes Curriculum		++	+	-	--
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X		
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	X			
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X		
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X		
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X	
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X		
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.				
2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		++	+	-	--
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X		
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X		
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X	
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.				
2.3 - 2.5 Unterricht					
2.3	Die Darstellung von Unterricht erfolgt auf Indikatorebene. Die Ergebnisse werden gesondert dargestellt.				
2.4					
2.5					

Qualitätsbereich 2: Lehren und Lernen - Unterricht (Fortsetzung)					
2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		++	+	-	--
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X		
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X		
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X	
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X			
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.				
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.				
2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		++	+	-	--
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X			
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.				
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.				
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.				
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur					
3.1 Lebensraum Schule		++	+	-	--
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.				
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X			
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.				
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.				
3.2 Soziales Klima		++	+	-	--
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X			
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X		
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X		
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X		
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X			
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X			
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.				
3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		++	+	-	--
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.				
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.				
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.				
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.				

Qualitätsbereich 3: Schulkultur (Fortsetzung)

3.4 Partizipation		++	+	-	--
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.				
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.				
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülerversammlung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X		
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X			
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.				
3.5 Außerschulische Kooperation		++	+	-	--
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.				
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X			
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.				
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.				
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.				
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X			

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		++	+	-	--
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X			
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X			
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X			
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X			
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.				
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X			
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.				
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X			

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement (Fortsetzung)					
4.2 Unterrichtsorganisation		++	+	-	--
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.				
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.				
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.			X	
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X		
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.				
4.3 Qualitätsentwicklung		++	+	-	--
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.				
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.				
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X		
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.				
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.				
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.				
4.4 Ressourcenmanagement		++	+	-	--
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.				
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.				
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X			
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.				
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X			
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.				
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.				
4.5 Arbeitsbedingungen		++	+	-	--
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.				
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.				
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.				
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.				

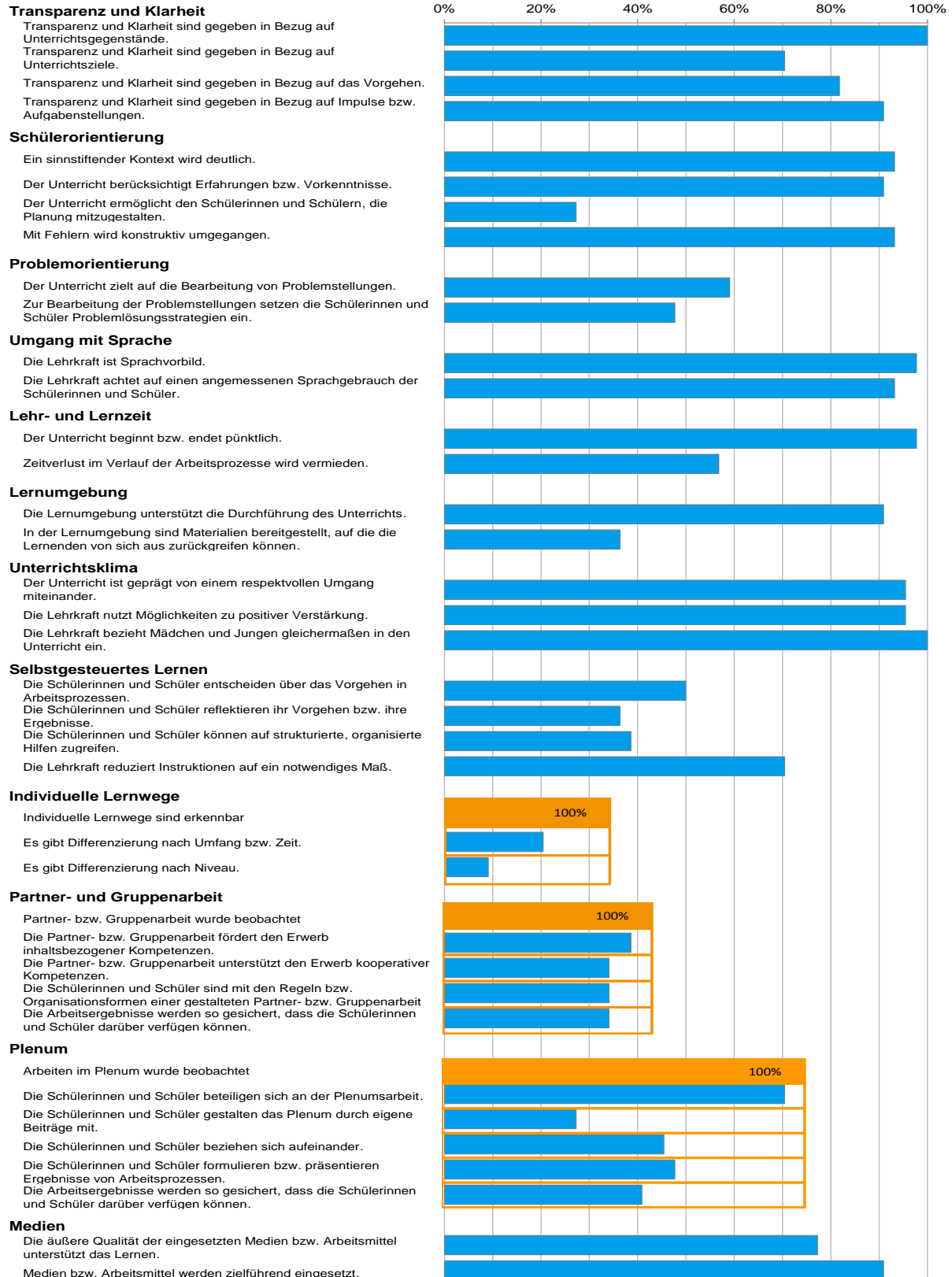
Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

5.1 Personaleinsatz		++	+	-	--
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.				
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.				
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.				
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.				
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.				
5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		++	+	-	--
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.				
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.				
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.				
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.				
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.				
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X			
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.				
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.				
5.3 Kooperation der Lehrkräfte		++	+	-	--
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X			
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.				
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.				
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.				
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.				
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X		

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

6.1 Schulprogramm		++	+	-	--
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.				
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.				
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.	X			
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X			
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.				
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	X			
6.2 Schulinterne Evaluation		++	+	-	--
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.				
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X		
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.				
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.				
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.				
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.				
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X		
6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		++	+	-	--
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.				
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.	X			
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.				
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.				
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X		

2.1.2 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



2.2 Ergebnisse und Bilanzierung

Zusätzlich zu den Ergebnissen der 44 Unterrichtsbeobachtungen wurden 28 verpflichtende und 18 ergänzende Analyse Kriterien überprüft und anhand der vierstufigen Skala (s. o.) bewertet.

Das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium Mönchengladbach (im Folgenden MNG) erzielte bei der Qualitätsanalyse insgesamt ein sehr gutes Ergebnis.

Bei 46 überprüften Kriterien erreichte die Schule 24-mal die Bewertungsstufe Doppelplus (++) und 18-mal Plus (+). Die Bewertungsstufe Minus (-) wurde lediglich viermal vergeben.

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Der Qualitätsbereich 1 war, wie im Abstimmungsgespräch am 24.10.2014 vereinbart, nicht Gegenstand der Qualitätsanalyse.

Gleichwohl lassen die vorgelegten Dokumente, die Aussagen der Interviewpartner und die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen darauf schließen, dass die Schule auch im Qualitätsbereich 1 den Bildungs- und Erziehungsauftrag in sehr guter Qualität erfüllt. Alle befragten Gruppen äußerten eine sehr hohe Zufriedenheit mit der inhaltlichen und organisatorischen Arbeit der Schule.

Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Bei zwei Drittel der Unterrichtsbesuche konnten mehr als 60 % der Indikatoren für die einzelne Unterrichtssequenz als „in guter Qualität erfüllt“ beobachtet werden, zusätzlich wiesen die Indikatoren in einem Drittel der 44 Besuche sogar Erfüllungsgrade „in guter Qualität“ von über 80 % auf. Durchgängig hohe Erfüllungsgrade zu Kriterium 2.3.7 über alle Unterrichtssequenzen sind Beleg für das gute Unterrichtsklima, vor allem auch für eine den Schülerinnen und Schülern zugewandte, wertschätzende Haltung von Lehrkräften und Schulleitung als Voraussetzung für angstfreies Lernen. Auch zu zahlreichen anderen Kriterien und Indikatoren liegt die Schule jeweils am oberen Rand der Erfahrungsintervalle oder darüber (z. B. Transparenz und Klarheit, Schülerorientierung, Problemorientierung, Umgang mit Sprache, zielführender Medieneinsatz, Qualität der Partner- und Gruppenarbeit).

Optimierungsmöglichkeiten für den Unterricht liegen in der stärkeren Unterstützung offener, vom Schüler mitgestalteter Lernprozesse (z. B. offene Aufgabenarten, Beteiligung an der Unterrichtsgestaltung, Lernprozessreflexion, Zugriff auf Material) und in der Eröffnung individueller Lernwege (hier Niveaudifferenzierung) im Regelunterricht.

Die Weiterentwicklung des Unterrichts wird begünstigt durch die engagierte Fachkonferenzarbeit, zahlreich etablierte Teamstrukturen und das Entwicklungsvorhaben „Systematische Umsetzung von Schülerfeedback“, an dem die Schule seit einem Jahr arbeitet. Das an der Schule bereits seit 2010 umgesetzte Doppelstundenraster schafft gute Rahmenbedingungen für beide o. g. Optimierungsbereiche. Das Qualitätsteam regt an, in geeigneten Strukturen am Thema

„Didaktische Modelle für selbstständige Lernprozesse und Binnendifferenzierung in der 90-Minuten-Stunde“ zu arbeiten mit dem Ziel, das gemeinsame Verständnis für die Gelingensbedingungen der Langstunde zu fördern und Mindeststandards zu beschließen. In diesen Kontext gehört auch das Gespräch über das Lernzeitenmodell und das Hausaufgabenkonzept. Detailinformationen können den Grafiken zum Unterricht in Kapitel 5.2 entnommen werden.

Es ist erkennbar, dass die Fachschaften in den letzten Jahren intensiv an den schulinternen Lehrplänen gearbeitet und sich dabei an den im Bildungsportal des Landes (Lehrplannavigator) eingestellten Beispielcurricula und Hinweisen orientiert haben. Die vorgelegten Lehrpläne der Schule sind kompetenzorientiert, auf die Kernlehrpläne abgestimmt und auf der Homepage der Schule veröffentlicht. Die Fachkonferenzarbeit und häufiger, teils verbindlicher, teils informeller Austausch auf Jahrgangsebene (Materialaustausch, abgestimmte Leistungsüberprüfungen) fördern die gleichsinnige Umsetzung der schulinternen Lehrpläne (weitere Hinweise und die Kriterienbewertungen zu Qualitätsaspekt 2.1 siehe Kapitel 5.2).

Die Schule hat fächerübergreifende und (als Teil der Lehrpläne) fachbezogene Grundsätze zur Leistungsbewertung, die die Regelungen der Kernlehrpläne konkretisieren, formuliert und auf ihrer Homepage veröffentlicht. Die verwendeten Formate sowie der Grad an Konkretisierung sind für die einzelnen Fächer unterschiedlich. Insgesamt sind die Vereinbarungen eine geeignete Grundlage für eine transparente und vergleichbare Leistungsbewertung. Schüler- und Elternvertreter bezeichneten die Benotung als insgesamt fair, sie wiesen jedoch auf lehrerabhängig unterschiedliche Anspruchserwartungen und auf z. T. uneinheitliche Bewertungsmaßstäbe und Korrekturformate hin (weitere Hinweise und die Kriterienbewertungen zu Qualitätsaspekt 2.2 siehe Kapitel 5.2).

Individuelle Förderung und Unterstützung ist ein besonderes Anliegen am MNG und gelingt - basierend auf Förderdiagnostik, lehrergeleiteter Hausaufgabenbetreuung und systematischem Methodentraining in der Erprobungsstufe – zum einen über die Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung im Rahmen eines sehr vielfältigen Bildungsangebotes, zum anderen durch ein breites Spektrum von unterstützenden und herausfordernden Lernangeboten. Optimierungsbedarf besteht hinsichtlich der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler durch curricular abgesicherte, binnendifferenzierende Lernangebote im Regelunterricht (weitere Hinweise und die Kriterienbewertungen zu Qualitätsaspekt 2.6 siehe Kapitel 5.2).

Das MNG stellt sich mit hohem Engagement und Arbeitseinsatz von Schulleitung und beteiligten Lehrkräften der Herausforderung des Gemeinsamen Lernens (GL) im 2. Jahr (Klassen 5a und 6a). Die Schule hat hier verlässliche Strukturen der Zusammenarbeit zwischen den Gymnasiallehrkräften, der Sonderpädagogin und den Eltern und Schülern geschaffen.

Die Schule gestaltet den Ganzttag bedarfsgerecht in guter Balance zwischen Unterstützung und Herausforderung als Kombination unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Veranstaltungen. Unterricht und Betreuung sind v. a. auch über den gezielten Einsatz der Lehrkräfte in den nachmittäglichen Angeboten sehr gut aufeinander abgestimmt. Ein Wechsel von An- und Entspannung (Rhythmisierte Ganztage) ist über das Langstundenkonzept und die Pausenzeiten organisatorisch berücksichtigt. Auch die in den Vormittag integrierte „Bewegte Pause“ und die Mittagspausenangebote dienen diesem Ziel. Optimierungsmöglichkeiten bestehen hinsichtlich

der Verständigung auf didaktische Modelle zur Integration von Lernzeiten in den Regelunterricht.

Die Schülerberatung und -betreuung sind sehr gut und umfangreich entwickelt.

Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Zu den Qualitätsaspekten im Bereich 3 erfüllt das MNG sämtliche verabredeten Prüfkriterien beispielhaft (7-mal Doppelplus) oder gut (5-mal Plus).

In den Dokumenten sowie beim Schulbesuch war erkennbar, dass an der Schule auf vorbildliche Weise eine lebendige und wertschätzende Schulgemeinschaft gepflegt wird. Schulleitung und Lehrkräfte schaffen ein lern- und leistungsförderndes Klassenklima. Sie unterstützen die Schülerinnen und Schüler durch Ermutigung und Anerkennung. Die Schule stellt die Entwicklung verbindlicher Verhaltensregeln und ihre Einhaltung sicher. Der Unterricht verläuft störungsarm, der Umgang miteinander in Klasse und Schulgebäude ist respektvoll. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich von den Lehrkräften ernst genommen und fair behandelt und werden genauso wie die Eltern durch geeignete, nachhaltig etablierte Verfahren in die Gestaltung des Schulalltags und in die Schulentwicklungsarbeit mit einbezogen.

Das sehr gute Schulklima wird augenfällig u. a. auch durch das vorbildlich gepflegte Schulgebäude.

Im Qualitätsaspekt 3.5 „Außerschulische Kooperation“ arbeitet das MNG zielbezogen, nachhaltig und erfolgreich – zumeist auf der Basis von schriftlichen Kooperationsvereinbarungen - mit Schulen, Universitäten sowie betrieblichen Partnern zusammen und fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch mit ausländischen Schulen und pädagogischen und gesellschaftlichen Einrichtungen in mehreren Ländern.

Kapitel 5.3 gibt Auskunft über die Bewertung der Kriterien zu Qualitätsaspekt 3.5 und benennt beispielhaft betriebliche Kooperationspartner und Partnerschulen sowie besondere Bildungsangebote der Schule, die gemeinsam mit den Partnern realisiert werden.

Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Nachhaltige Schulentwicklungs- und Schulprogrammarbeit stehen im Zentrum der konzeptionellen Bemühungen und unterrichtsorganisatorischen Entscheidungen am MNG. Im Schulprogramm und im Businessplan für die Schulentwicklung sind die Leitziele und Schwerpunkte der pädagogischen Arbeit und besondere Bildungsangebote beschrieben und stimmig aus Leitbild und Standortbedingungen der Schule abgeleitet. Ziele zur Unterrichts- und Erziehungsarbeit werden beschrieben und in Einzelkonzepten operationalisiert. Der Businessplan weist für die nächsten Jahre sieben große Schulentwicklungsvorhaben aus, die nach Grundsätzen von Prozessmanagement (Leitziel, Konkretisierung, Zuständigkeiten, Meilensteine, Erfolgsindikatoren, Evaluationsinstrumente, ...) bearbeitet werden.

Leitziele:

1. *„Wir fördern die friedliche Begegnung junger Menschen aus verschiedenen Ländern unter den Aspekten des Fremdsprachenlernens und des kulturellen Austauschs.“*
2. *Wir fördern die MINT-Bildung in besonderem Maße.*
3. *Wir fördern die Kooperation zwischen Schülern, Lehrern und Eltern.*
4. *Der Unterricht ist auf dem aktuellen Stand der Unterrichtsentwicklung. Er verknüpft Aspekte der Werteerziehung und fachliche Kompetenzen.*
5. *Wir erziehen unsere Schüler zur Übernahme von sozialer Verantwortung.*
6. *Wir bereiten unsere Schüler systematisch und gründlich auf die Studien- und Berufswahl vor.*
7. *Wir gestalten den Ganztag bedarfsgerecht als Lern- und Lebensfeld in der Kombination unterrichtlicher und außerunterrichtlicher Angebote.“*

(vgl. 0.0.5.2. Schulprogramm als Businessplan)

Nach Einschätzung des Qualitätsteams werden am MNG Schulentwicklungsarbeit und Weiterentwicklung einer gemeinsamen Unterrichtskultur von Schulleitung, Steuer- und Arbeitsgruppen und zahlreichen engagierten Lehrkräften zielorientiert, rollenklar, nachhaltig, transparent und pragmatisch betrieben und gesteuert. Elternvertreter und demnächst verstärkt auch Schülervertreter (3. Entwicklungsziel) werden beteiligt. Delegierte Arbeitsfelder werden weitgehend eigenverantwortlich betreut, Informationsfluss und Controlling sind durch geeignete Verfahren sichergestellt. So bestehen sehr gute Voraussetzungen für eine stetige systemische Weiterentwicklung der Schule.

Viele Lehrkräfte arbeiten sowohl längerfristig als auch anlassbezogen erfolgreich in Teams zusammen und pflegen zusätzlich einen intensiven informellen Austausch.

Von Eltern- und Schülervertretern wird bei einer insgesamt sehr hohen grundsätzlichen Zufriedenheit mit Unterricht und Schule zu einzelnen Feldern im Spannungsfeld zwischen pädagogischer Freiheit und der Ausrichtung an Mindeststandards das Lehrerhandeln noch als eher uneinheitlich wahrgenommen (z. B. Vertretungssituation, Leistungsanforderung, Förderung). Dieser Eindruck hat sich bei den Unterrichtsbesuchen durch das Qualitätsteam teilweise bestätigt (z. B. hinsichtlich offener Aufgabenkultur, Niveaudifferenzierung, Nutzung von Lernzeiten). Die oben im Businessplan genannten Entwicklungsziele 3, 4 und 7 lassen aber erkennen, dass die Schule die Themen „Förderung abgestimmten Lehrerhandelns“ und „Entwicklung eines gemeinsamen Verständnisses bezogen auf didaktische Modelle für die Langstunde“ im Blick hat (Detailziel im Businessplan: „Kriterienkatalog für guten Unterricht“) und hier ihre insgesamt gute unterrichtliche Arbeit noch weiter optimieren will.

Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Der Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen dienen u. a. auch das ausführlich dokumentierte, anspruchsvolle Fortbildungskonzept der Schule sowie die dokumentierten Fortbildungsaktivitäten und die Fortbildungsplanung. Das Fortbildungskonzept der Schule ist sowohl nachfrageorientiert als auch schulprogrammbezogen strategisch und qualitätszyklisch angelegt und zielt auf die Weiterentwicklung der Unterrichtskultur.

Bezüglich der Kooperation der Lehrkräfte wird auf die Ausführungen zu Qualitätsbereich 4 verwiesen.

Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Entwicklungsarbeit wird am MNG nach Grundsätzen des Projektmanagements innovativ, zielorientiert, partizipativ und nachhaltig betrieben. Die Schulprogrammdokumente und Interviewergebnisse belegen die professionelle Schulprogrammarbeit, einschließlich einer in die Zukunft gerichteten, konkreten Entwicklungs- und Umsetzungsplanung (vgl. Ausführungen zu Qualitätsbereich 4).

Wirksamkeitsüberprüfungen für die in den letzten Jahren angestoßenen Entwicklungsvorhaben sind jeweils erfolgt und für die laut Businessplan vorgesehenen, laufenden und künftigen Maßnahmen angedacht.

Die Prozesssteuerung erfolgt durch Schulleitung, erweiterte Schulleitung und Steuergruppe unter themen- oder anlassbezogener Information, Beteiligung und Mitarbeit weiterer Personen oder Gruppen. Es ist deutlich zu erkennen, dass die Unterrichtsentwicklung bei der Schulprogrammarbeit eine bedeutende Rolle spielt.

Der Schulentwicklungsprozess erfolgt für wesentliche Felder datenbasiert auf der Grundlage von Ist-Stands- und Stärken-Schwächen-Analysen (z. B. Versetzungsstatistiken, Lernstandserhebungen, 90-Minuten-Stunde, Hausaufgabenkonzept, Lehrerraumkonzept, Werteerziehung, Entwicklungsvorhaben Schülerfeedback).

Die Evaluationen haben klar feststellbare Auswirkungen auf die Praxisgestaltung (z. B. nach Evaluation des Lehrerraumkonzeptes Rückkehr zum Klassenraumprinzip). Aus Evaluationsergebnissen abgeleitete Schulentwicklungsmaßnahmen werden gezielt und konsequent umgesetzt und überprüft. Datenerhebungen werden als hilfreich und bedeutungsvoll für die Steuerung der Schulentwicklung wahrgenommen.

Bilanzierung: Stärken und Optimierungsmöglichkeiten

Die Bilanzierung bezieht sich auf die verpflichtenden und die vereinbarten ergänzenden Analysekriterien.

Stärken der Schule

- Vorbildliche Wahrnehmung von Führungsverantwortung
- Zielgerichtete Schul- und Unterrichtsentwicklung nach Grundsätzen des Pädagogischen Qualitätsmanagements (PQM)
- Engagierte Lehrkräfte, die sich neuen Herausforderungen stellen und Schulentwicklung voranbringen
- Vielfalt als Bereicherung: Sehr gutes Schul- und Unterrichtsklima bei hoher Identifikation aller Beteiligten mit ihrer Schule
- Breites Ganztagsangebot in Balance zwischen Unterstützung und Herausforderung
- Beispielgebende Maßnahmen und Angebote zur Förderung besonderer Begabungen (Exzellenzangebote, Kooperationen, Drehtürmodell, Fachspringen ...)
- Unterricht: am oberen Rand der Erfahrungsintervalle

Optimierungsmöglichkeiten / Herausforderungen

- Das gemeinsame Verständnis für die Langstunde stärken (didaktische Modelle)
 - Offene Aufgabenkultur und Schüleraktivierung
 - Niveaudifferenzierung und Umgang mit Leistungsunterschieden im Unterricht
 - Lernzeiten und Hausaufgabenkonzept
- Standardorientierung versus pädagogische Freiheit
 - Förderung abgestimmten Lehrerhandelns, z. B. über Teamprozesse, Fachkonferenzarbeit, Fortbildung, kollegiale Hospitation, Feedback und Controlling

3 Angaben zur Qualitätsanalyse

Qualitätsteam	<p>Qualitätsprüfung:</p> <p>Andreas von Vultée (Teamleitung)</p> <p>Nadine Bonsels</p> <p>Sylvia Putzar</p> <p>Weitere Mitarbeit:</p> <p>Marion Bungartz</p> <p>Jan-Marcus Schoonenberg</p> <p>Claudia Steffen</p> <p>Michael Göring</p>
Berichtsgrundlagen	<ul style="list-style-type: none"> • Vereinbarungen zu den ergänzenden Prüfkriterien im Rahmen der Vorphase (Abstimmungsgespräch am 24.10.2014) • Dokumentenanalyse (Schulportfolio) • Schulrundgang am 18.06.2015 mit der Schulleitung, einem Chemielehrer in Vertretung des Gefahrstoffbeauftragten, dem Hausmeister und zwei Vertretern des Schulträgers • Schulbesuchstage vom 14.09. bis 17.09.2015 • 44 Unterrichtsbeobachtungen • 6 Interviews mit Schülerinnen und Schülern (10 Personen), Eltern (10 Personen), Lehrkräften (9 Personen), Lehrkräften aus dem Bereich Gemeinsames Lernen (2 Personen), nicht lehrendem Personal (3 Personen) und der Schulleitung (2 Personen) • Akteneinsicht vor Ort
Besondere Umstände	keine

4 Wesentliche Merkmale der Schule und der aktuellen Schulsituation

Die nachfolgenden Angaben und Daten sind im Wesentlichen der Qualitätsdokumentation der Schule, aufbereitet für die Hauptphase, und der amtlichen Schulstatistik NRW entnommen. Die Quellen werden jeweils gekennzeichnet. Zitate erscheinen in *kursiver* Schrift.

Standortbedingungen, Umfeld der Schule, Wettbewerbssituation, Schülerpopulation

Das MNG ist eine Schule im städtischen Raum. Sie steht – bezogen auf die Schüleranmeldungen – im Wettbewerb mit anderen Schulen im Umkreis. Die Schule wurde im Schuljahr 2014/15 von insgesamt 849 Schülerinnen und Schülern besucht. Der Anteil an Schülerinnen betrug 38,9%. Die Schule besuchten 56 ausländische Schülerinnen und Schüler.

Etwa 10 % der Schülerinnen und Schüler sind Fahrschüler. Die Verkehrsanbindung des schulischen Umfeldes ist gut.

Im Zusammenhang mit den Ergebnissen der jüngsten Lernstandserhebungen wurde die Schule dem Standorttyp 4 zugeordnet.

Die Daten aus den folgenden Tabellen hat die Schule im Rahmen der amtlichen Schulstatistik an das MSW gemeldet.

Schülerzahlentwicklung in der Sekundarstufe I

Schuljahr	2013/2014			2014/15					
	Schule	NRW	Stadt	Schule	NRW	Stadt	Schule	NRW	Stadt
Schülerzahl Jg. 5	105			104					
Gesamt-Schülerzahl	537			518					
Schülerzahl weiblich	39,1%	52,2%	51,6%	39,0%					
Migranten	7,8%	4,5%	4,2%	4,4%					

Angaben zur Schülerstruktur

Quelle: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW

Schülerzahlentwicklung in der Sekundarstufe II

Schuljahr	2013/2014			2014/15					
	Schule	NRW	Stadt	Schule	NRW	Stadt	Schule	NRW	Stadt
Schülerzahl Jg. 11	117			113					
Gesamt-Schülerzahl	345			331					
Schülerzahl weiblich	38,8%	53,7%	53,0%	39,0%					
Migranten	10,4%	5,9%	6,3%	10,3					

Angaben zur Schülerstruktur

Quelle: Auszug aus der amtlichen Schulstatistik des MSW NRW

Personelle Ressourcen

Das Kollegium des MNG umfasst im Schuljahr 2014/2015 74 Personen. Die Anzahl der weiblichen Lehrkräfte beträgt 34, die Zahl der Teilzeitkräfte ist mit 15 angegeben. Zum nicht lehrenden Personal zählen zehn Personen.

Der Gemeinsame Unterricht wird von einer Sonderpädagogin unterstützt.

In den letzten 3 Schuljahren wurden insgesamt Mathematik, Sport, Chemie, Deutsch, Englisch, Latein, Sozialwissenschaften, Geschichte und Erdkunde als Mangelfächer benannt. Als Überhangfach benennt die Schule im gleichen Zeitraum Französisch und Spanisch (Qualitätsdokumentation S. 10).

Zur Stellensituation listet das Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW im „Überblick Unterrichtsversorgung“ nachfolgende Daten auf (Datenstand vom 27.07.2015):

SchIPS Nordrhein-Westfalen
Schullnformations- und PlanungsSystem



27.07.2015

Standdatum

EMiL-Überblick Unterrichtsversorgung

165050, Mönchengladbach, Gym Math., Naturw. (Tel.: 02161 / 92891-00)

Grundbedarf und Stellenbudget LES	Ausgleichs- und Mehrbedarf	Stellenbedarf insgesamt
51,25	9,47	60,72

Zusätzliche Stellen	Stellen insgesamt
1,40	62,12

Stellenbesetzung	Differenz zum Stellenbedarf	Stellenbesetzungsquote
59,09	-1,62	97,33%

Personalausstattung	Differenz zum Stellenbedarf	Personalausstattungsquote
59,14	-1,57	97,41%

Ausstattung der Schule

Das MNG ist in einem großzügigen Schulgebäude aus dem Jahr 1977 untergebracht. Die Schule schätzt die Gebäude- und Raumsituation insgesamt als gut, das Raumangebot der Vorbereitungsräume und der Versammlungsräume (Pädagogisches Zentrum) als sehr gut ein. Als unzureichend werden Funktion und Ausstattung der Cafeteria und die Barrierefreiheit eingeschätzt. Als ausreichend bezeichnet die Schule u. a. das Raumangebot der Sporthallen und der Lehrerzimmer. Ebenfalls als ausreichend werden eingeschätzt die Funktionalität und Ausstattung von Lehrerarbeitsräumen, Schüleraufenthaltsräumen, Bibliothek und Räumen für zusätzliche pädagogische Angebote.

Bemerkungen der Schule zur Gebäude- und Raumsituation:

„Die Informatikräume werden neu ausgestattet, die Planung ist abgeschlossen, der Zeitpunkt der Umsetzung ist von den Ergebnissen der Ausschreibung abhängig.

Im Normalbetrieb ist die Sporthalle wegen Fremdbelegung nur in einem bestimmten Maße für die Schule nutzbar. Der Sportunterricht unterliegt daher einer gewissen Beschränkung“ (Qualitätsdokumentation S. 6).

Schulorganisation und besondere Profile der Schule

Organisationsform

- Ganztagsbetrieb mit einstündiger Mittagspause
- Übermittagsbetreuung: Mittagspausen-Arbeitsgemeinschaften wählbar
- Epochalisierung
- Rhythmisierung
- Stundentaktung im 90-Minuten-Raster
- Fachleistungsdifferenzierung

Besonderheiten (u. a.)

- Ganztagsangebot mit Hausaufgabenbetreuung, Förderstunden, Arbeitsgemeinschaften und Projekten
- Doppelstundensystem mit nur 3 verschiedenen Fächern am Vormittag
- Gemeinsames Lernen (GL ziendifferent) in je einer inklusiven 5. und 6. Klasse
- Potentialanalysen in Stufe 5 und in Stufe Q1 im Rahmen der Studien- und Berufswahlvorbereitung
- Mitglied der Europäischen Jugendgemeinschaft (EJG). „Europatage: Fünf-Länder-Treffen“

- Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an internationalen europäischen Foren in Belgien und Luxemburg
- Comenius-Schulpartnerschaften seit 2009, „Erasmus+“ seit 2014
- Projektkurs Bioinformatik in Stufe Q1
- Differenzierungskurs „Wirtschaft bilingual“
- Vorbereitung auf das „Cambridge Certificate“
- MINT-Excellence-Center zertifiziertes Gymnasium, u. a. mit dreistündigen naturwissenschaftlichen Differenzierungskursen im WP11
- „Junior-Ingenieur-Akademie“ in Kl. 8 und 9, vierstündig
- Junior-Werbe-Akademie
- NW-Workshops und Wettbewerbe
- Sommerakademien

5 Daten und Erläuterungen

Im Folgenden sind die Kriterien des Qualitätstableaus komplett dargestellt. Bewertet werden nur die verpflichtenden und ergänzenden Kriterien, die farblich markiert sind.

5.1 Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

Aspekt 1.1 Abschlüsse

1.1 Abschlüsse		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.1.1	Die Abschlussquoten entsprechen dem landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.2	Die Abschlussquoten liegen in Relation zum sozialen Umfeld im landesweiten Durchschnitt.					X
1.1.3	Die Schülerinnen und Schüler erreichen die Abschlüsse ohne zeitliche Verzögerung.					X
1.1.4	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Klassenwiederholungen aufzuweisen.					X
1.1.5	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich weniger Abgänge in andere Schulformen aufzuweisen.					X
1.1.6	Die Schule hat, bezogen auf den Landesdurchschnitt, deutlich mehr Zugänge von anderen Schulformen aufzuweisen.					X

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf erreichte Abschlüsse und Abschlussquoten erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Anzahl der Wiederholer – Angaben erfolgen als Anteil

Die folgende Tabelle stellt in einer Übersicht die allgemeinen statistischen Daten der Schule dar, die im Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (MSW) vorliegen und für die Qualitätsanalyse zur Verfügung gestellt wurden. Die Vergleichswerte beziehen sich auf Schulen der gleichen Schulform (hier: alle Gymnasien im Land NRW bzw. alle Gymnasien in Mönchengladbach). Die Zahlen für das Schuljahr 2014/15 stammen von der Schule selbst. Vergleichszahlen für das Schuljahr 2014/15 liegen noch nicht vor.

Schuljahr	2013/2014			2014/15					
	Schule	NRW	Stadt	Schule	NRW	Stadt	Schule	NRW	Stadt
Jahrgang 5	0,0%	0,3%	0,1%	0,0%					
Jahrgang 6	1,9%	1,1%	1,3%	0,9%					
Jahrgang 7	0,0%	1,4%	1,2%	0,0%					
Jahrgang 8	3,5%	2,2%	3,4%	0,0%					

Jahrgang 9	6,2%	2,2%	4,9%	1,8%					
Jahrgang 10	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.					
Durchschnitt Sek. I	2,4%	1,4%	2,2%	0,6%					
EF	3,4%	2,8%	4,4%	3,4%					
Q1	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.					
Q2	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.					
Durchschnitt Sek. II	k. A.	k. A.	k. A.	k. A.					

Abschlüsse

Die Zahlen stammen von der Schule selbst.

Abschlüsse	Schuljahr 2011/12		Schuljahr 2012/13		Schuljahr 2013/14	
	Anzahl	%	Anzahl	%		
Mittlerer Schulabschluss mit der Berechtigung zum Besuch der gymnasialen Oberstufe	116	93,5%	111	96,5%	103	98,1%
Fachhochschulreife im ersten Jahr der Qualifikationsphase	1	0,9%	0	0	0	0
Fachhochschulreife im zweiten Jahr der Qualifikationsphase	0	0	10	5,1	4	3,7%
Allgemeine Hochschulreife	109	100%	183	94,9%	103	96,3%

Aspekt 1.2 Fachkompetenzen

1.2 Fachkompetenzen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.2.1	Die Ergebnisse der Zentralen Abschlussprüfungen entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.2	Die Ergebnisse der landesweiten Lernstandserhebungen (VERA, LSE 8) entsprechen den landesweiten Referenzwerten.					X
1.2.3	Schülerinnen und Schüler erzielen herausragende Ergebnisse bei Abschlüssen und in Prüfungen.					X
1.2.4	Schülerinnen und Schüler erzielen besondere Ergebnisse bei Wettbewerben.					X

Die Kriterien dieses Aspektes werden derzeit nicht bewertet. Zu einer Bewertung sind landesweite Vergleichswerte in Bezug auf die jeweiligen fachlichen Standards erforderlich. Diese liegen jedoch nicht vor.

Mit Blick auf das Kriterium 1.2.1 werden nachfolgend für das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium die **Ergebnisse des Zentralabiturs** dargestellt.

Ergebnisse des Zentralabiturs

Abiturdurchschnittsnote 2012 bis 2014

	2014		2013		2012	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Gesamtschülerzahl	104	79171	190	118503	109	76272
nicht bestanden	1	2719	7	3359	0	1643
Quote	1,0 %	3,4 %	3,7 %	2,8 %	0,0 %	2,2 %
Abiturdurchschnittsnote	2,47	2,49	2,43	2,46	2,66	2,50

Ergebnisse der schriftlichen Klausuren 2014

Leistungskurse

2014 Leistungskurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	30	17460	8,8	8,5	0,0	9,2	10,0	9,7
Chemie	15	2628	7,7	8,8	20,0	13,6	13,3	16,3
Deutsch	34	30569	9,1	8,3	11,8	9,3	14,7	9,2
Englisch	50	28286	8,8	8,7	14,0	7,8	18,0	11,6
Französisch neu	6	14	11,3	10,3	0,0	0,0	0,0	14,3
Geschichte	24	10731	6,1	8,4	33,3	13,0	0,0	13,9
Mathematik	38	26335	6,9	8,1	23,7	16,1	7,9	11,5
Physik	11	4564	9,7	9,4	0,0	11,3	9,1	23,2

Grundkurse

2014 Grundkurs	Anzahl		Mittelwert		0 - 4 Punkte in %		13 - 15 Punkte in %	
	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW	Schule	NRW
Biologie	10	7704	8,0	7,7	0,0	16,0	0,0	6,2
Deutsch	11	13721	8,3	7,7	9,1	13,3	9,1	6,2
Englisch	21	12455	9,5	8,2	4,8	8,6	4,8	6,1
Erdkunde	11	2827	8,5	8,5	0,0	7,4	9,1	8,5
Mathematik	39	26454	9,4	8,3	5,1	15,0	15,4	12,8

Quelle: Schul-Informations- und Planungssystem des MSW „SchIPS“

Die statistische Signifikanz ist im Zusammenhang der Gruppengröße zu sehen und insbesondere für kleine Jahrgänge ggf. nicht gewährleistet.

Mit Blick auf das Kriterium 1.2.2 werden nachfolgend für das Mathematisch-Naturwissenschaftliche Gymnasium die **Ergebnisse der Lernstandserhebungen** dargestellt.

Das zentrale Anliegen der Lernstandserhebungen besteht darin, der Schulleitung und den Lehrkräften zusätzliche wichtige Informationen über die erreichten Lernstände in den Lerngruppen zu geben, um die Schul- und Unterrichtsentwicklung weiter voranzubringen. Mit der internen Auseinandersetzung werden u. a. die unterschiedlichen Ergebnisse sowohl innerhalb der Lerngruppen ausgewertet als auch das Abschneiden der parallelen Lerngruppen analysiert. Sie sind eine ergänzende Grundlage zur Unterstützung des fachlichen Austausches sowie der Maßnahmenplanung bezüglich der Unterrichts- und Personalentwicklung.

Standorttypen und „fairer Vergleich“

Um an den Schulstandorten die soziale Zusammensetzung der Schülerschaft angemessen zu berücksichtigen, werden bei den Lernstandserhebungen in NRW sogenannte „faire Vergleiche“ ermöglicht. Bei der Ergebnismeldung wird im Rahmen des „fairen Vergleichs“ die Möglichkeit angeboten, sich mit Schulen zu vergleichen, die ähnliche Rahmenbedingungen aufweisen.

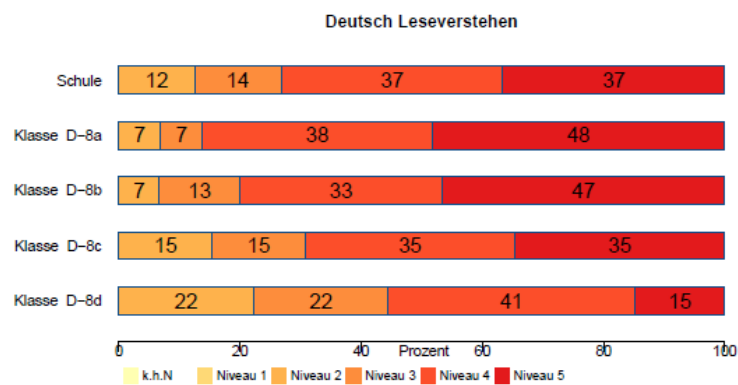
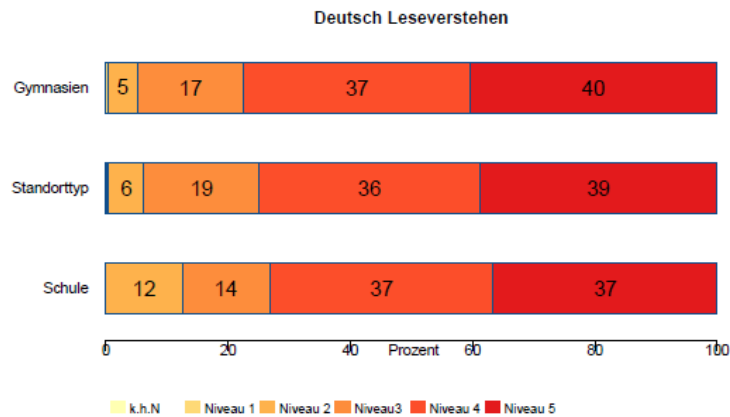
Landesweite Verteilung der Standorttypen nach Schulform

Standorttyp	Anteil Migrationshintergrund in der Schule	Anteil SG BII-Empfängerinnen und Empfänger im Schulumfeld	Anteil Arbeitslose im Schulumfeld	Zuordnung nach Schulformen (in Prozent)			
				HS	RS	GE	GY
1	bis 10 %	Sehr gering	Sehr gering	16	23	8	27
2	10–20 %	Gering	Gering	17	21	12	25
3	20–25 %	Durchschnittlich	Durchschnittlich	18	19	24	23
4	25–40 %	Hoch	Hoch	21	19	25	17
5	über 40 %	Sehr hoch	Sehr hoch	28	18	31	8

Das MNG wurde auf Basis von Daten der amtlichen Statistik dem Standorttyp 4 zugeordnet.

Lernstandserhebung im Fach Deutsch - Leseverstehen (Durchführung 2014)

Deutsch Leseverstehen



Niveau 1: Ansatzweises Leseverstehen

Schülerinnen und Schüler können einzelne Hauptgedanken eines Textes erfassen.

Niveau 2: Einfaches Verstehen

Schülerinnen und Schüler können wesentliche Gedanken eines Textes verstehen und Informationen einander zuordnen.

Niveau 3: Grundlegendes Leseverstehen

Schülerinnen und Schüler können den gesamten Text inhaltlich angemessen verstehen und aus Textaussagen Schlüsse ziehen.

Niveau 4: Differenziertes Leseverstehen

Schülerinnen und Schüler können den gesamten Text – auch unter Beachtung nicht ausdrücklich formulierter Aussagen – verstehen, anhand des Textes prüfen, ob sie ihn richtig verstanden haben und das eigene Textverständnis mit anderen Positionen vergleichen.

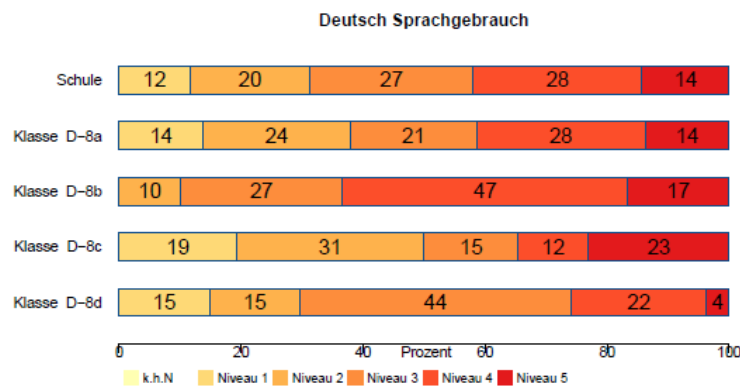
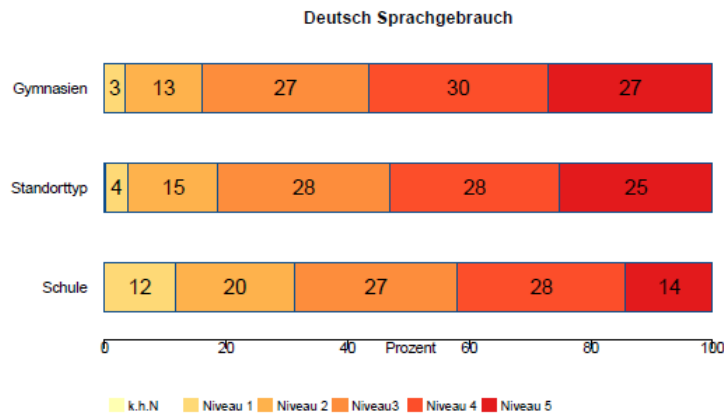
Niveau 5: Vertieftes Leseverstehen

Schülerinnen und Schüler können einen anspruchsvollen und komplexen Text insgesamt erfassen sowie einzelne sehr genaue und differenzierte Deutungsergebnisse erbringen.

k.h.N.: Keine oder unvollständige Bearbeitung der Testaufgaben

Lernstandserhebung im Fach Deutsch – Sprachgebrauch (Durchführung 2014)

Deutsch Sprachgebrauch



Niveau 1:

Schülerinnen und Schüler können Aufgaben lösen, bei denen lediglich einfaches, Wissen gefragt ist und sie z. B. vorgegebene Wörter intuitiv in einen Text oder vorgegebene Sätze einsetzen.

Niveau 2:

Schülerinnen und Schüler besitzen Wissen über einige grundlegende Wortarten, insbesondere über Tempusformen der Verben sowie über einfache Bedeutungszusammenhänge und können dieses Wissen anwenden.

Niveau 3:

Schülerinnen und Schüler können ihr grammatisches Wissen in komplexen Ausdrücken und Zusammenhängen anwenden und nutzen, dabei Bedeutungen und Bedeutungsbeziehungen auf grammatischer und inhaltlicher Ebene erkennen.

Niveau 4:

Schülerinnen und Schüler können Aufgaben bewältigen, die auf den Satzbau bzw. auf (inhaltliche) Bedeutungen und Bedeutungsbeziehungen abzielen sowie auf Wissen, das die Wortbildung betrifft. Schülerinnen und Schüler können ihr Wissen strategisch sicher anwenden.

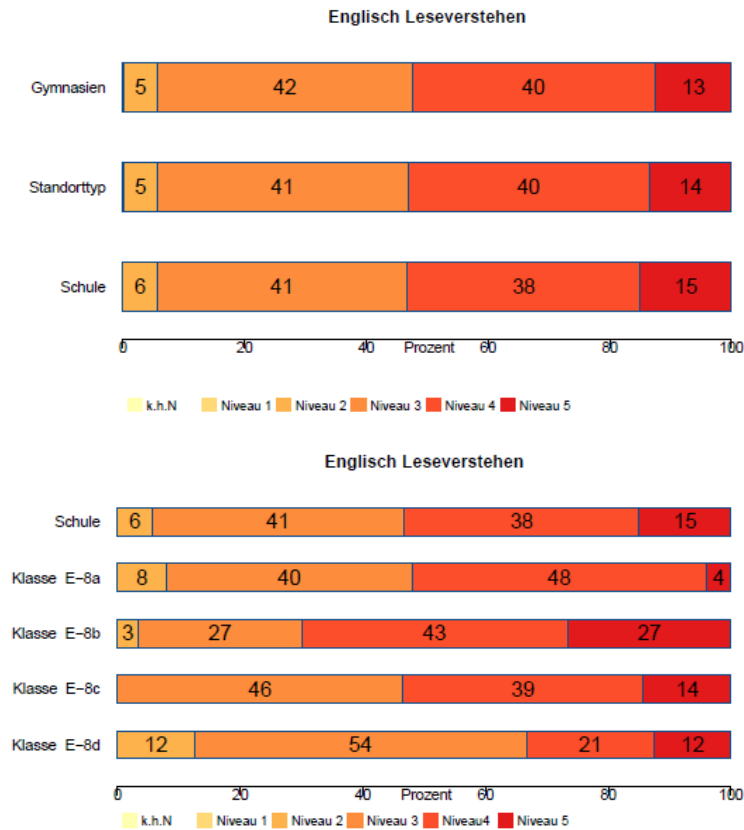
Niveau 5:

Die Schülerinnen und Schüler haben ein komplexes Wissen bezüglich der Wortbildung und können dies auch zuverlässig abrufen und anwenden. Zudem können sie – auch komplexe – Einheiten bezogen auf Satzbau und inhaltliche Bedeutung strategisch sicher erfassen.

k.h.N.: Keine oder unvollständige Bearbeitung der Testaufgaben

Lernstandserhebung im Fach Englisch - Leseverstehen (Durchführung 2014)

Englisch Leseverstehen



Niveau 1: Auffinden bzw. Wiedererkennen von Informationen auf der Textoberfläche

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Texten Einzelinformationen finden bzw. wiedererkennen, wenn sie in den Aufgaben (nahezu) genauso stehen wie im Text.

Niveau 2: Einfaches Verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Texten Einzelinformationen auffinden, auch wenn sie in den Aufgaben anders stehen als im Text. Dabei können sie ggf. Signale, wie z.B. Eigennamen oder Zahlenangaben, und leicht verständliche Schlüsselwörter nutzen.

Niveau 3: Grundlegendes Verstehen und einfaches Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können in mittelschweren Texten die relevanten Informationen finden und dabei einfache Schlussfolgerungen ziehen.

Niveau 4: Differenziertes Verstehen und Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können in anspruchsvolleren Texten, die komplexere Informationen enthalten, wichtige Aussagen verstehen. Dabei ziehen sie Schlussfolgerungen und nutzen nur die tatsächlich relevanten Informationen.

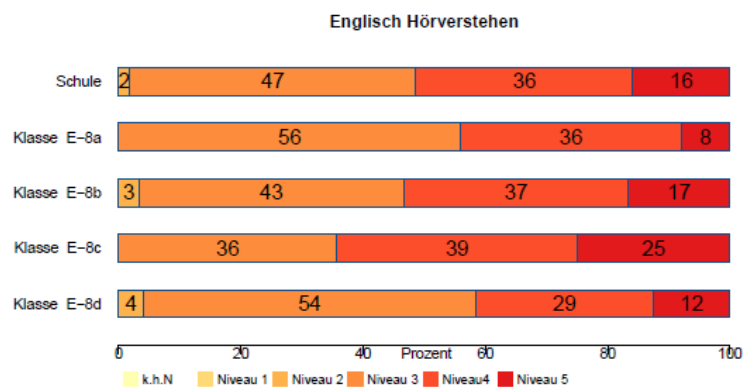
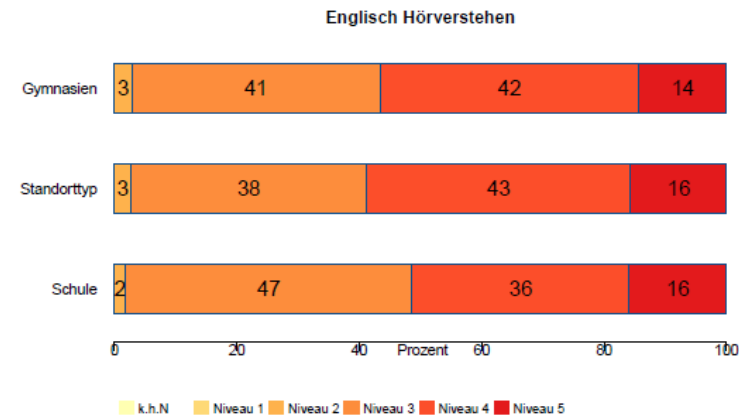
Niveau 5: Globales und differenziertes Verstehen sowie komplexes Verarbeiten

Die Schülerinnen und Schüler können in Texten, die komplexe Informationen enthalten und anspruchsvoll formuliert sind, Details genau verstehen, Schlussfolgerungen ziehen und die Gesamtaussage erfassen.

k.h.N.: Keine oder unvollständige Bearbeitung der Testaufgaben

Lernstandserhebung im Fach Englisch - Hörverstehen (Durchführung 2014)

Englisch Hörverstehen



Niveau 1: Heraushören bzw. Wiedererkennen von Informationen an der Textoberfläche

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Hörsituationen knappe Einzelinformationen heraushören bzw. wiedererkennen, wenn Alltagssprache verwendet und langsam und deutlich gesprochen wird.

Niveau 2: Einfaches Verstehen

Die Schülerinnen und Schüler können in einfachen Hörtexten die wichtigsten ausdrücklich genannten Einzelinformationen verstehen, wenn es um Themen des Alltags geht und relativ langsam und deutlich gesprochen wird.

Niveau 3: Grundlegendes Verstehen und einfaches Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können in mittelschweren Hörtexten sowohl allgemeine Aussagen als auch Details verstehen und dabei einfache Schlussfolgerungen ziehen, wenn es um vertraute Themen des Alltagslebens geht.

Niveau 4: Differenziertes Verstehen und Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können in anspruchsvolleren Hörtexten die wichtigen Aussagen und Details verstehen und dabei Schlussfolgerungen auch aus komplexeren Informationen ziehen, wenn in normaler Geschwindigkeit und deutlich gesprochen wird.

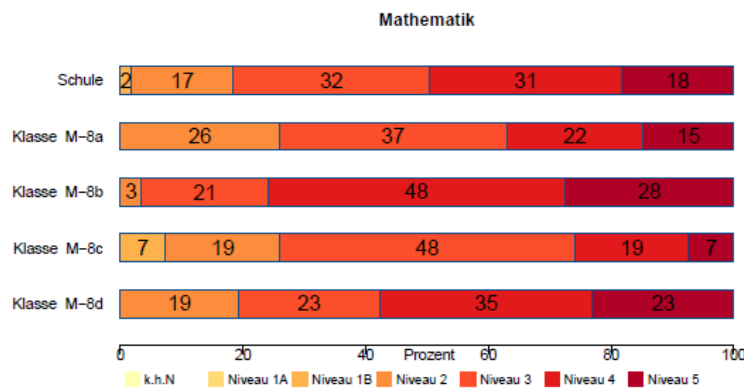
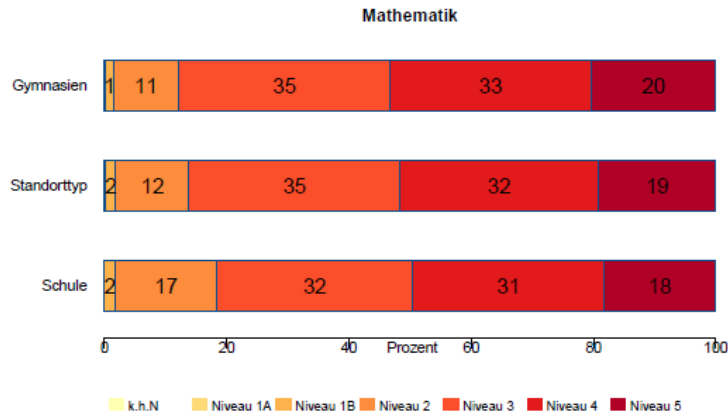
Niveau 5: Umfassendes Verstehen und Schlussfolgern

Die Schülerinnen und Schüler können Hörtexte, die umfangreicher und sprachlich anspruchsvoller sind, umfassend verstehen und dabei Schlussfolgerungen aus komplexen, in kurzer Zeit gehörten Informationen ziehen.

k.h.N.: Keine oder unvollständige Bearbeitung der Testaufgaben

Lernstandserhebung im Fach Mathematik (Durchführung 2014)

Mathematik



Niveau 1A: mit natürlichen Zahlen rechnen; Informationen aus sehr einfachen, bekannten Texten oder Darstellungen verwenden; unterschiedliche Wahrscheinlichkeiten erkennen; sehr einfache Standardmodelle in anschaulichen Alltagssituationen anwenden; einfache Objekte benennen und skizzieren; Anzahlen in sehr einfachen Kontexten bestimmen

Niveau 1B: Informationen aus bekannten Texten und Darstellungen verwenden; Argumentationen nachvollziehen; Beziehungen zwischen Körpern und Netzen herstellen; Routineverfahren verwenden; mit einfachen Formeln und Symbolen umgehen; einfache Standardmodelle in vertrauten Sachsituationen anwenden; Wahrscheinlichkeiten bestimmen

Niveau 2: Einfache Problemlösestrategien anwenden; Standardargumentationen wiedergeben; Operationen mit einfachen Zahlen in Sachsituationen durchführen; Darstellungen verwenden und erstellen; einfache geometrische Konstruktionen durchführen; Informationen aus Texten und Darstellungen entnehmen und verarbeiten; wenigschrittige Standardverfahren anwenden

Niveau 3: einfache Argumentationen durchführen; Problemlösestrategien anwenden; einfache geometrische Zusammenhänge analysieren; Beziehungen zwischen verschiedenen mathematischen Darstellungen herstellen; Berechnungen mit Variablen, Termen, Gleichungen und Funktionen durchführen; überschaubare Lösungswege verständlich darlegen

Niveau 4: Argumentationen selbst entwickeln; selbst entwickelte Problemlösestrategien anwenden; Modellierungen in komplexen Real-situationen durchführen; eigene Darstellungen zielgerichtet erstellen; mehrschrittige Berechnungen mit Variablen, Termen, Gleichungen und Funktionen durchführen; Informationen aus längeren Texten und Darstellungen entnehmen

Niveau 5: komplexe Argumentationen/Modellierungen/Darstellungen entwickeln und bewerten; anspruchsvolle Problemlösestrategien anwenden; Informationen aus komplexen Texten und Darstellungen verarbeiten; innermathematische Verfahren anwenden und beurteilen

Aspekt 1.3 Personale Kompetenzen

1.3 Personale Kompetenzen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.3.1	Die Schule fördert das Selbstvertrauen der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).					X
1.3.2	Die Schule fördert die Selbstständigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).					X
1.3.3	Die Schule fördert Verantwortungsbereitschaft bzw. soziales Engagement der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).					X
1.3.4	Die Schule fördert Toleranz bzw. Konfliktfähigkeit der Schülerinnen und Schüler (z. B. durch ein Konzept, durch Projekte, im Unterricht).					X
1.3.5	Die Schule fördert die Bereitschaft zur aktiven Teilnahme am gesellschaftlichen Leben (z.B. durch ein Konzept, d. Partnerschaften, d. ehrenamtliche Tätigkeiten).					X

Aspekt 1.4 Schlüsselkompetenzen

1.4 Schlüsselkompetenzen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.4.1	Die Schule vermittelt mit Hilfe eines Konzeptes die Fähigkeit zum selbstständigen Lernen und Handeln (einschließlich Lernstrategien).					X
1.4.2	Die Schule fördert die Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler.					X
1.4.3	Die Schule fördert die Fähigkeit der Schülerinnen und Schüler zur Teamarbeit.					X
1.4.4	Die Schule vermittelt auf der Grundlage eines Medienkonzeptes kommunikative Kompetenzen (einschließlich Mediennutzung).					X

Aspekt 1.5 Ergebnisse der Zufriedenheit der Beteiligten

1.5 Zufriedenheit der Beteiligten		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
1.5.1	Die Lehrkräfte fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.					X
1.5.2	Die weiteren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fühlen sich zufrieden an ihrem Arbeitsplatz.					X
1.5.3	Die Eltern äußern Zufriedenheit mit der Schule.					X
1.5.4	Schülerinnen und Schüler äußern Zufriedenheit mit der Schule.					X

5.2 Qualitätsbereich 2: Lernen und Lehren - Unterricht

Aspekt 2.1 Schulinternes Curriculum

2.1 Schulinternes Curriculum		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
2.1.1	Die Schule hat Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote in einem schulinternen Curriculum festgelegt.		X			
2.1.2	Die Schule hat die Ziele und Inhalte der Lehr- und Lernangebote ihres schulinternen Curriculums auf die Kernlehrpläne bzw. die Bildungsstandards abgestimmt.	X				
2.1.3	Die Schule sichert die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse in den einzelnen Jahrgangsstufen.		X			
2.1.4	Die Schule sichert die fachspezifischen Umsetzungen des schulinternen Curriculums.		X			
2.1.5	Die Schule hat fächerverbindendes Lernen in ihrem Curriculum systematisch verankert.			X		
2.1.6	Die Schule sichert den Anwendungsbezug und die Anschlussfähigkeit der Lehr- und Lerngegenstände.		X			
2.1.7	Die Lehrerinnen und Lehrer bereiten den Unterricht gemeinsam (kollegial) vor und nach.					X

Die Bewertungen und Aussagen zum schulinternen Curriculum beziehen sich auf die folgenden, von der Schule vorgelegten Dokumente: Schulinterne Lehrpläne für Deutsch, Englisch, Mathematik, Musik, Erdkunde, Chemie, jeweils für beide Sekundarstufen.

Die Lehrpläne sind kompetenzorientiert und auf die Kernlehrpläne abgestimmt. Die inhaltliche Kontinuität der Lehr- und Lernprozesse, die fachspezifische Umsetzung des Curriculums und die Anschlussfähigkeit der Lerngegenstände erscheinen gesichert, vor allem durch (informelle) Absprachen der Fachschaften zum inhaltlich parallelen Arbeiten und zu abgestimmten Leistungskontrollen für die Parallelklassen und Kurse einer Jahrgangsstufe.

Noch nicht sehr stark ausgeprägt ist die Schulspezifität der eingesehenen Lehrpläne. Dies setzt einen längeren Entwicklungsprozess voraus und ist insbesondere für die erst kürzlich erschienenen Lehrpläne der Sekundarstufe II noch zu leisten.

Ein schulinterner Lehrplan hat nach dem Schulgesetz die Aufgabe, die verbindlichen Vorgaben der weitgehend entdidaktisierten Kernlehrpläne auf die Situation der Schule bezogen zu konkretisieren und Freiräume auszugestalten. Dazu sind didaktische Prinzipien, Vereinbarungen zu fach- und unterrichtsmethodischen Elementen (z. B. selbstverantwortliches und kooperatives Lernen, Methodenlernen, individuelle Förderung/Binnendifferenzierung, Fächer übergreifende Zusammenarbeit, Medieneinsatz, Präsentationsmethoden) und Bezüge zu curricular relevanten Aspekten des Schulprogramms (z. B. Ganztage, Vernetzung von unterrichtlichem und außerunterrichtlichem Lernen, Gemeinsames Lernen, Lernzeit, Hausaufgabenkonzept, Projekte, Wettbewerbe, Exzellenzangebote, MINT, außerschulische Lernorte) in den schulinternen Fachlehrplänen auch auf der Ebene der einzelnen Jahrgangsstufen, ggf. auch der Unterrichtsvorhaben, konkret zu benennen.

Der Grad der Konkretisierung und Verbindlichkeit bei den überprüften Fächern ist unterschiedlich. Der Lehrplan Chemie kann als Beispiel für andere Fächer dienen.

Fächerverbindendes Lernen wird in den Lehrplänen z. T. erwähnt, ist aber nicht systemisch verankert, konkretisiert und operationalisiert.

Aspekt 2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung

2.2 Leistungskonzept - Leistungsanforderung und Leistungsbewertung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
2.2.1	Die Schule hat für alle Fächer Grundsätze zur Leistungsbewertung festgelegt.		X			
2.2.2	Alle Beteiligten (u. a. Schülerinnen und Schüler) kennen die vereinbarten Grundsätze zur Leistungsbewertung.		X			
2.2.3	Die Lehrkräfte der Schule halten sich an die Grundsätze der Leistungsbewertung.			X		
2.2.4	Die Schule honoriert besondere Leistungen der Schülerinnen und Schüler.					X

Die Bewertungen und Aussagen zum Leistungskonzept beziehen sich auf die von der Schule vorgelegte Datei „Leistungskonzept MNG allgemein“ und fächerspezifische Leistungskonzepte für die Fächer Deutsch, Englisch, Mathematik, Musik, Erdkunde und Chemie sowie auf die Beiträge der Interviewpartner.

Das fächerübergreifende Leistungskonzept setzt den Rahmen für die Leistungsvereinbarungen der Fächer und enthält Regelungen für folgende Bereiche:

- rechtliche Vorgaben, u. a. zur Notenbildung und zum Umgang mit Täuschungshandlungen
- organisatorische Regelungen, z. B. Festlegung der Klausurtermine, Ausstattung des Arbeitsplatzes bei Klausuren oder Klassenarbeiten
- Betonung der Berücksichtigung der sprachlichen Leistung bei der Benotung
- Formen der Rückmeldung zum Leistungsstand
- Hinweise zur Bewertung offener Aufgaben
- Hinweis auf die Bedeutung von Schülerselbstbeurteilungen und Feedbackprojekten
- Hinweise auf individuelle Förderpläne und Beratungsangebote
- Kriterien zur Leistungsbewertung, differenziert nach Noten, im Bereich Sonstige Mitarbeit

Zusätzlich haben die Fachschaften Verfahren und Kriterien zur Leistungsbewertung festgelegt. Dabei sind Festlegungen erfolgt zu Art und Anzahl der Leistungsnachweise, im Bereich der Schriftlichkeit auch häufiger Festlegungen auf Korrekturformate und Bewertungsschemata, sowie Absprachen zu Beurteilungsbereichen und Kriterien, teilweise auch Indikatoren-Notentabellen für die Sonstige Mitarbeit. Jahrgangs- und themenbezogene Absprachen zum Schwierigkeitsgrad bei der Aufgabenstellung und zum erwarteten Anspruch an die Schülerlösung für eine gute oder ausreichende Leistung sind meist noch nicht getroffen worden.

In den schriftlichen Fächern werden häufiger Parallelarbeiten geschrieben und Klassenarbeits-themen ausgetauscht, um eine Kalibrierung der Anforderungshöhen zu unterstützen. Verbindliche Fachkonferenzbeschlüsse über das Schreiben von Parallelarbeiten oder zum Einsatz einheitlicher Korrekturformate gibt es aber nicht. Um eine weitere Angleichung des Anforderungsniveaus innerhalb der einzelnen Fachschaften zu erreichen, könnten die Leistungskonzepte in einzelnen Fächern durch Musterlösungen konkreter gefüllt und veranschaulicht werden.

Als Beispiel für andere Fächer kann das sehr differenzierte Leistungskonzept in Musik dienen (u. a. Bewertungskriterien mit ausführlichen Notenrastern für die fachspezifischen Leistungen, separat für die Bereiche Rezeption von Musik, Produktion von Musik, Reflexion von Musik, z. T. Ausrichtung am Unterrichtsvorhaben).

Als Beispiel eignet sich auch das Leistungskonzept für Chemie. Hier haben sich alle Naturwissenschaften auf gemeinsame Grundsätze der Leistungsbewertung verständigt. Die Beurteilungsbereiche einschließlich Indikatoren-Notentabellen werden ausführlich dargestellt.

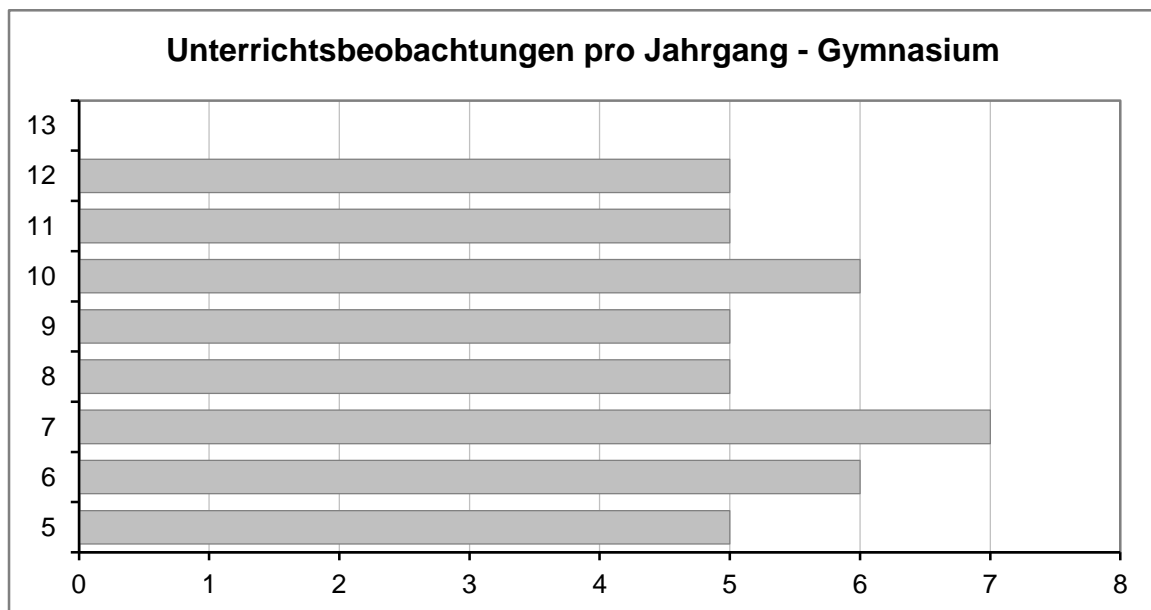
Insgesamt sind die Vereinbarungen hilfreich für eine transparente Leistungsbewertung. Es gibt aber Hinweise, dass die vorhandenen konzeptionellen Festlegungen gleichsinniges Lehrerhandeln im Schulalltag noch nicht hinreichend sichern. Schüler- und Elternvertreter bezeichneten die Benotung als insgesamt fair, sie wiesen jedoch auf lehrerabhängig unterschiedliche Anspruchserwartungen und auf z. T. uneinheitliche Bewertungsmaßstäbe und Korrekturformate hin.

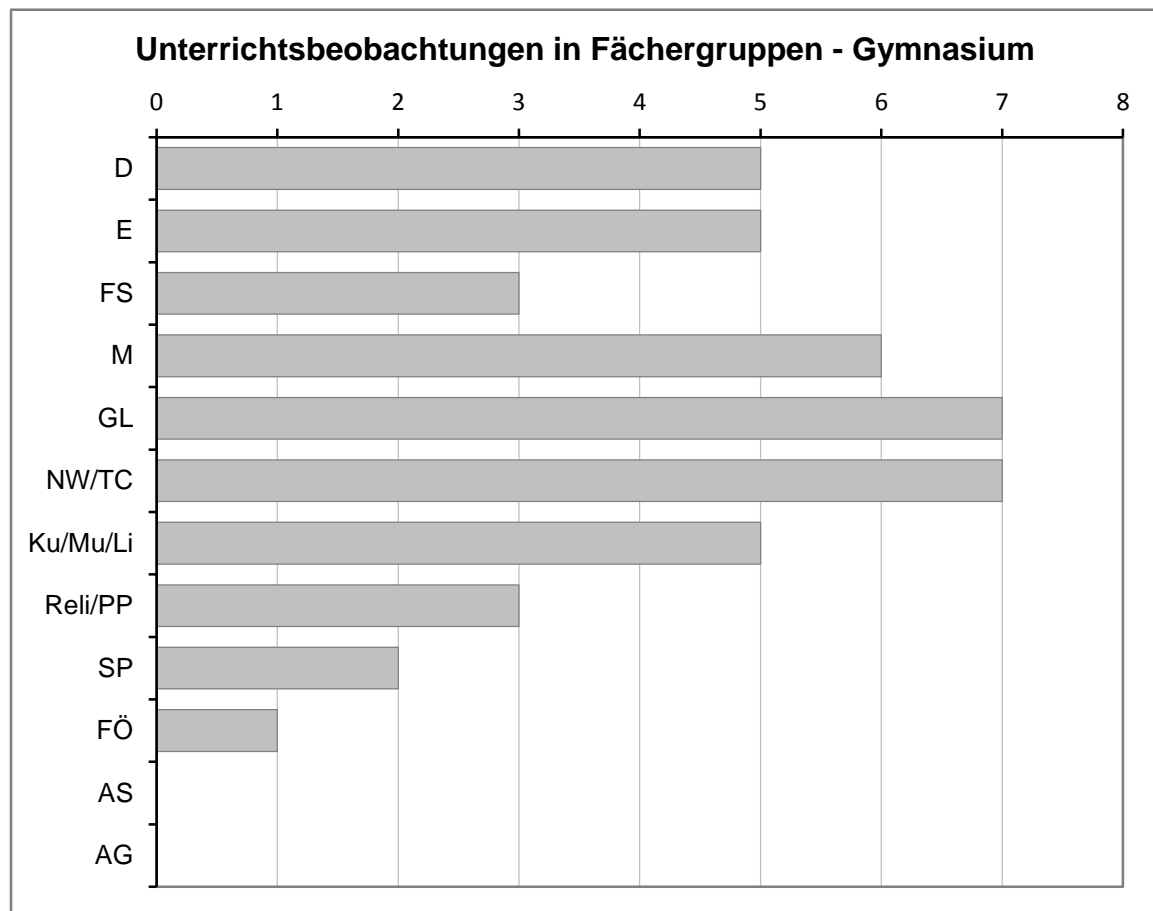
Aspekte 2.3 - 2.5 Unterricht

Im Folgenden sind alle Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen zusammengefasst dargestellt. In der vorhergehenden Fassung des Qualitätstableaus waren die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen noch auf drei Aspekte (2.3, 2.4, 2.5) verteilt. Deshalb gibt es zurzeit zu den Aspekten 2.4 und 2.5 keine Ausführungen.

Das Auswertungsverfahren für die Unterrichtsbeobachtungen hat sich mit der Einführung eines neuen Beobachtungsbogens geändert. Das Verfahren ist im Anschluss an die allgemeine Statistik beschrieben.

Beobachtete Jahrgangsstufen und Fächergruppen





- D Deutsch
- E Englisch
- FS Fremdsprache (außer Englisch)
- M Mathematik
- GL Gesellschaftswissenschaften
- NW/TC Naturwissenschaften / Technik
- Ku/Mu/Li Kunst / Musik / Literatur
- Reli/PP Religionslehre / Praktische Philosophie
- SP Sport
- FÖ Förderunterricht
- AS Arbeitsstunde
- AG Arbeitsgemeinschaft

Hinweis: Außer den oben in der Statistik erfassten 44 Unterrichtssequenzen wurden auch Ganztagsangebote am Nachmittag besucht, z. B. die Hausaufgabenbetreuung und Arbeitsgemeinschaften.

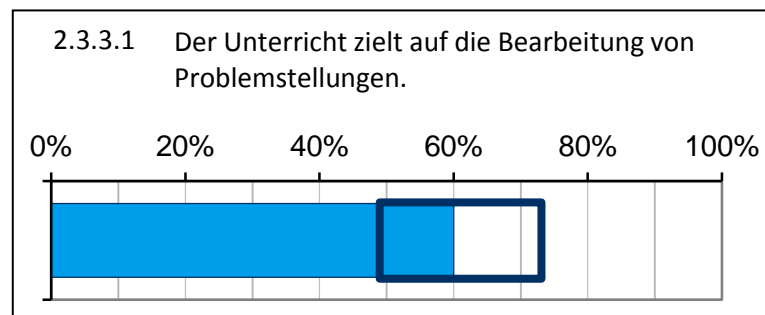
Erläuterung der Bewertung von Unterricht und der Darstellungsformen

Der Unterricht wird in Bezug auf 36 Indikatoren bewertet.

Zur strukturierten Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen werden diese Indikatoren zwölf Kriterien zugeordnet.

Für jeden Indikator trifft die Prüferin bzw. der Prüfer eine Entscheidung, ob dieser „in guter Qualität erfüllt“ ist oder nicht. In der Auswertung dieser Einzelbewertungen wird durch Zusammenfassung aller Beobachtungen der Erfüllungsgrad berechnet. Der Erfüllungsgrad eines Indikators ist der prozentuale Anteil der Beobachtungen mit dem Ergebnis „ist in guter Qualität erfüllt“ an der Gesamtzahl der Beobachtungen. Wären z. B. in zwanzig durchgeführten Beobachtungen dreizehn als „in guter Qualität erfüllt“ bewertet worden, ergäbe sich für den Indikator der Erfüllungsgrad 65 %. Wird bei einer Beobachtung ein Indikator nicht bewertet, dann wird diese Beobachtung in der Zusammenfassung für diesen Indikator nicht mitgezählt. Dies kann bei den Kriterien „2.3.9 Individuelle Lernwege“, „2.3.10 Partner- und Gruppenarbeit“ oder „2.3.11 Plenum“ der Fall sein.

Der Anteil der Beobachtungen „in guter Qualität“ wird in den Grafiken hellblau dargestellt.



Beispiel zur Darstellung des Erfüllungsgrades (hellblau) eines Indikators

Der dunkelblaue Rahmen in der Abbildung kennzeichnet ein Erfahrungsintervall der Qualitätsanalyse zu diesem Indikator. Die Erfahrungsintervalle werden aus den Ergebnissen der Qualitätsanalysen der letzten Jahre gewonnen und jährlich angepasst. Die Erfahrungsintervalle werden zurzeit für die folgenden Gruppen von Schulformen gemeinsam ermittelt:

Gruppe 1: Grundschulen

Gruppe 2: Gesamtschulen, Gymnasien und Berufskollegs

Gruppe 3: Haupt-, Förder-, Real-, Sekundar- und Gemeinschaftsschulen

Das Erfahrungsintervall gibt den Bereich für Ergebnisse an, die von etwa zwei Drittel aller bisher mit diesem Unterrichtsbeobachtungsbogen analysierten Schulen der Gruppe erzielt wurden. Das Ergebnis der Schule wird von der Qualitätsanalyse in erster Linie im Abgleich mit schulischen Vorhaben der Unterrichtsentwicklung verglichen, die in den Dokumenten der Schule zu

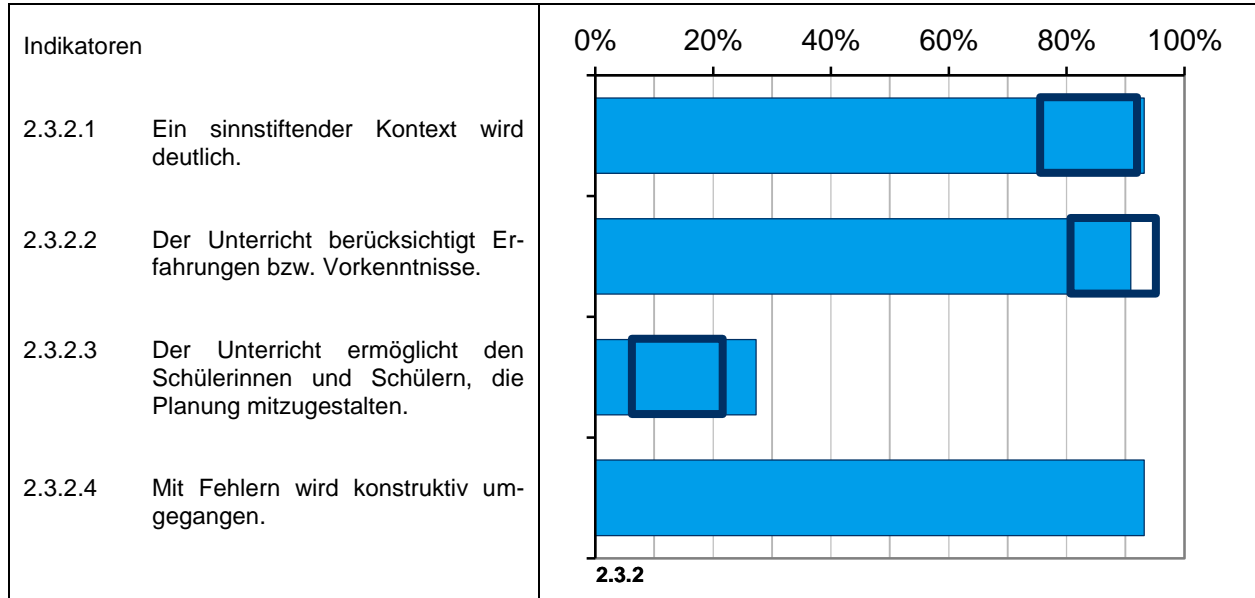
finden sind. Die Möglichkeit zum Abgleich mit den Erfahrungsintervallen soll der Schule zur Überprüfung ihrer Zielsetzungen und einer Einschätzung der Wirksamkeit ihrer Entwicklungsprojekte dienen.

Unterhalb der Grafiken mit Erfüllungsgraden und Erfahrungsintervallen zu den einzelnen Indikatoren befindet sich in einem Kasten der Kommentar zum Unterrichtsbeobachtungsbogen, den der Qualitätsprüfer bzw. die Qualitätsprüferin während der Unterrichtsbeobachtung zu Rate zieht. Der Kommentar erläutert - auch durch Beispiele - die einzelnen Indikatoren. Er stellt die Grundlage der Bewertung dar und wird zur Information des Lesers bzw. der Leserin in den Bericht aufgenommen.

Kriterium 2.3.1 Transparenz und Klarheit

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.1.1 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsgegenstände.	
2.3.1.2 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Unterrichtsziele.	
2.3.1.3 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf das Vorgehen.	
2.3.1.4 Transparenz und Klarheit sind gegeben in Bezug auf Impulse bzw. Aufgabenstellungen.	
2.3.1	
<p>Mindestanforderung ist, dass die Schülerinnen und Schüler in einer angemessenen und für alle verständlichen Sprache mündlich oder schriftlich informiert werden bzw. informiert worden sind und ihnen klar ist, worum es geht, was erreicht werden soll, wie es erreicht werden soll (Methode) und was sie lernen sollen.</p>	

Kriterium 2.3.2 Schülerorientierung



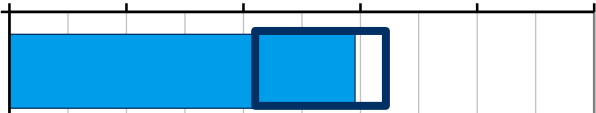

Ein sinnstiftender Kontext ist dann gegeben, wenn die Bedeutsamkeit der Lerninhalte für die Schülerinnen und Schüler durch Bezüge zu ihrer Lebenswirklichkeit, durch einen Anwendungsbezug oder durch Bezüge zu fachimmanenten oder fächerübergreifenden Zusammenhängen erkennbar ist.

Der Unterricht knüpft inhaltlich bzw. methodisch an Erfahrungen und Vorkenntnisse an (Anschlussfähigkeit, kumulatives Lernen). Das wird daran deutlich, dass die Schülerinnen und Schüler beispielsweise unter Rückgriff auf bereits Erlerntes an den Aufgaben arbeiten können, sie gezielt dazu aufgefordert werden, Erfahrungen und Vorkenntnisse zu benennen, oder sie selbst Bezüge zu ihrer Lebenswelt oder ihrem Wissen (z. B. durch eine Lernstandsreflexion) herstellen können.

Der Indikator 2.3.2.3 betrachtet die Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, den Unterrichtsablauf mitzugestalten. Die Mitgestaltung kann sich beziehen auf die inhaltliche Planung des Unterrichts (z. B. Themenauswahl) bzw. die methodische Planung (Sozialform, Fachmethodik, Lösungsstrategien). Inhaltliche bzw. methodische Mitgestaltung kann sich beziehen auf den einzelnen Unterrichtsabschnitt, die Unterrichtsstunde oder die gesamte Unterrichtsreihe. Hinweis: Die Entscheidung der Schülerinnen und Schüler über Vorgehensweisen in konkreten eigenen Arbeitsprozessen wird in 2.3.8.1 bewertet.

Der Indikator 2.3.2.4 betrachtet herausfordernde und kognitiv aktivierende Lehr- und Lernprozesse. Fehler, Hypothesen, Lösungsideen, Irrwege und Umwege werden als Lernchance verstanden. Sie werden erkennbar aufgegriffen und für den weiteren Lernprozess bewusst genutzt. Es gehört dazu, dass die Lehrkraft die Qualität der Arbeitsprodukte in den Blick nimmt und Fehler konstruktiv aufgreift. Tritt eine solche Unterrichtssituation nicht auf, so wird mit „trifft nicht zu“ bewertet. Eine sofortige Korrektur von Fehlern durch die Lehrkraft erfüllt diesen Indikator nicht. Zu diesem mit dem Beginn des Schuljahres 2013/14 neu eingeführten Indikator liegen bisher keine Erfahrungswerte aus Qualitätsanalysen vor.

Kriterium 2.3.3 Problemorientierung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
<p>2.3.3.1 Der Unterricht zielt auf die Bearbeitung von Problemstellungen.</p>	
<p>2.3.3.2 Zur Bearbeitung der Problemstellungen setzen die Schülerinnen und Schüler Problemlösungsstrategien ein.</p>	

2.3.3

Bei einer Problemstellung handelt es sich um eine Aufgabe, deren Lösung immer mit Schwierigkeiten verbunden ist. „Problemorientierter Unterricht“ bezeichnet ein didaktisches, lernpsychologisch begründetes Konzept, in dem davon ausgegangen wird, dass


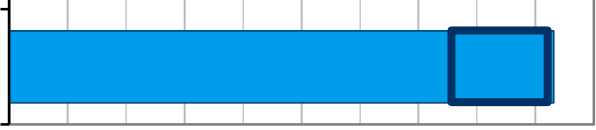
- eine als unbefriedigend oder als unangenehm empfundene Situation dazu motiviert, sich mit ihr auseinanderzusetzen,
- durch die Begegnung mit einem kognitiven Konflikt bzw. der Auseinandersetzung mit einer kognitiven Dissonanz das Lernen wesentlich gefördert wird,
- eine Fragehaltung den Unterricht prägt.

Kennzeichen dafür, dass eine Problemstellung bearbeitet wird, können sein:

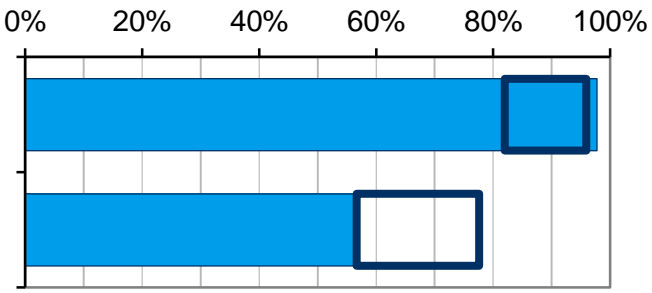
- Die gestellte Aufgabe löst bei den Lernenden Zweifel aus (Konflikt zwischen der Tendenz zu glauben oder nicht zu glauben).
- Die gestellte Aufgabe erzeugt bei den Lernenden Ungewissheit. (Mehrere einander ausschließende Möglichkeiten sind gleichermaßen wahrscheinlich.)
- Die gestellte Aufgabe sorgt für eine Überraschung, weil ein Phänomen den bisherigen Kenntnissen und Erwartungen widerspricht.
- Die gestellte Aufgabe erzeugt Inkongruenz: Zwei bisher als sicher geltende Überzeugungen werden so zueinander in Beziehung gesetzt, dass sie sich gegenseitig ausschließen müssten.
- Die gestellte Aufgabe erfordert die Auflösung eines Widerspruches, weil zwei einander ausschließende Behauptungen nicht gleichzeitig wahr sein können.
- Die gestellte Aufgabe enthält eine komplexe Fragestellung, etwa in Form einer Verschlüsselung oder eines sich nicht auf den ersten Blick erschließenden Sachverhaltes

Der Indikator 2.3.3.2 betrachtet den Einsatz von Strategien bei der Bearbeitung von Aufgaben. Strategien können sein: Lern-, Such- oder Lösungsstrategien. Strategien sind Abfolgen von Handlungsschritten, die der Zielerreichung dienen. Durch die Auseinandersetzung mit der Aufgabe werden entweder geeignete Strategien erarbeitet oder die Schülerinnen und Schüler setzen bereits bekannte Strategien ein. Dieser Indikator ist unabhängig von der Bewertung des Indikators 2.3.3.1. Auch wenn keine Problemstellung gegeben ist, muss eine Entscheidung getroffen werden, ob der Einsatz von Strategien in guter Qualität beobachtbar war oder nicht.


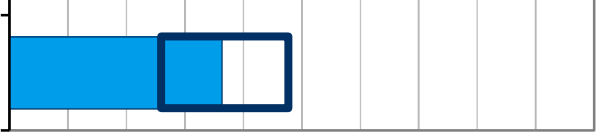
Kriterium 2.3.4 Umgang mit Sprache

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.4.1 Die Lehrkraft ist Sprachvorbild.	
2.3.4.2 Die Lehrkraft achtet auf einen angemessenen Sprachgebrauch der Schülerinnen und Schüler.	
<p>2.3.4</p> <p>Es geht grundsätzlich um mündlichen und schriftlichen Sprachgebrauch. Die Lehrkraft ist Vorbild in Hinsicht auf Adressatenbezug, angemessene Wortwahl, sprachliche Richtigkeit, Fachsprache, Präzision, Verständlichkeit, Modulation und Artikulation. Hierzu gehört auch die sprachliche Richtigkeit der Produkte, die von der Lehrkraft zu verantworten sind (z. B. Texte, Aufgabenstellungen). Zeigen die Schülerinnen und Schüler einen angemessenen Sprachgebrauch, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Es geht um Impulse durch die Lehrkraft zur Verbesserung des sprachlichen Handelns der Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkraft sorgt für eine Klärung von Begriffen bzw. (fach-)sprachlichen Zusammenhängen. Gibt es während der Unterrichtsbeobachtung weder schriftliche noch mündliche Schüleräußerungen, so wird mit „trifft nicht zu“ gewertet.</p>	

Kriterium 2.3.5 Lehr- und Lernzeit

<p>Indikatoren</p> <p>2.3.5.1 Der Unterricht beginnt bzw. endet pünktlich.</p> <p>2.3.5.2 Zeitverlust im Verlauf der Arbeitsprozesse wird vermieden.</p>	 <p>0% 20% 40% 60% 80% 100%</p> <p>2.3.5</p>
<p>Der erste Indikator bezieht sich auf die systemisch-organisatorische Ebene (z. B. Pausenregelung, Rhythmisierung) und die individuelle Ebene (Pünktlichkeit von Lehrkräften bzw. Schülerinnen und Schülern). Kennzeichen für eine effektive Nutzung der Lernzeit und das Arbeiten ohne Zeitverlust sind z. B. das durchgängige Arbeiten der Schülerinnen und Schüler ohne individuellen „Leerlauf“, kein Warten bei Unterstützungsbedarf oder auf Kontrolle bzw. Rückmeldung, verständliche Aufgabenstellungen, angemessener Umgang mit Störungen, keine vom Unterricht ablenkende Aktivitäten bzw. ein effizientes Teamteaching.</p>	

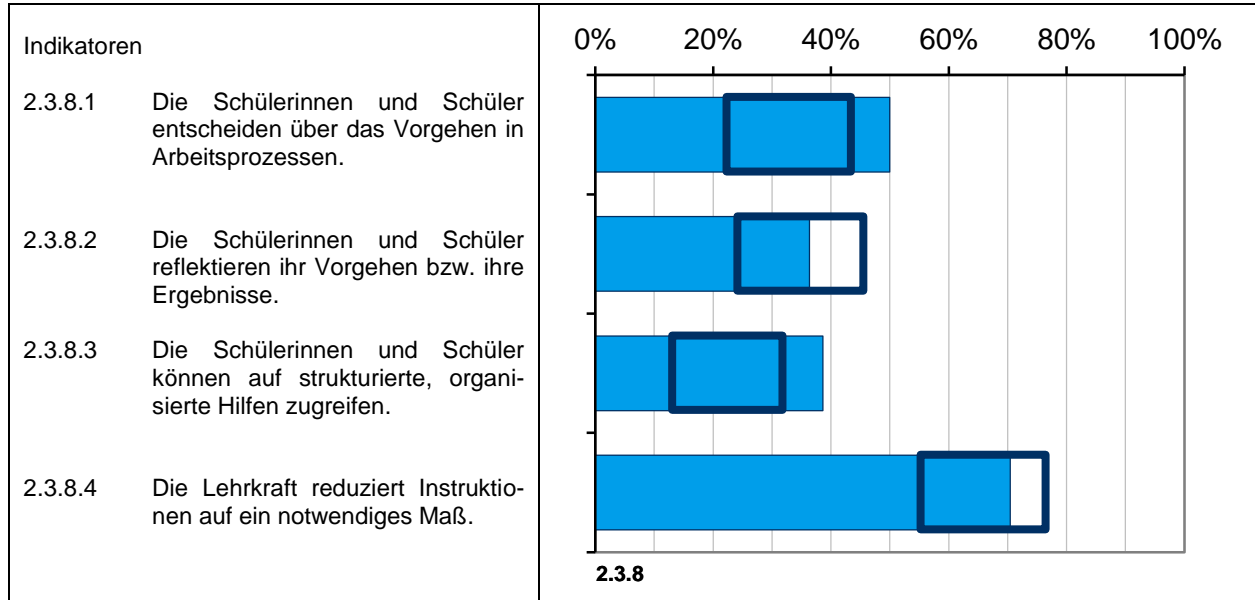
Kriterium 2.3.6 Lernumgebung

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.6.1 Die Lernumgebung unterstützt die Durchführung des Unterrichts.	
2.3.6.2 In der Lernumgebung sind Materialien bereitgestellt, auf die die Lernenden von sich aus zurückgreifen können.	
<p style="text-align: center;">2.3.6</p> <p>Der erste Indikator bewertet die schulform- bzw. jahrgangsbezogene Ausstattung und Vorbereitung des Unterrichtsraumes für die jeweilige Unterrichtsstunde, z. B. in Hinsicht auf den Zustand des Raumes (Sauberkeit, baulicher Zustand, Mobiliar, Größe), die funktionale Gestaltung des Raumes, die Schaffung einer konzentrationsfördernden Lernumgebung, das Vorhandensein benötigter Medien und den Aushang aktueller Unterrichtsergebnisse. Bereitgestellte Materialien müssen sich auf den jeweiligen Unterricht beziehen. Ein direktes Zugreifen der Schülerinnen und Schüler ist nicht unbedingt erforderlich, die Möglichkeit der Nutzung ist aber gegeben. Materialien können z. B. sein Computer, Lexika, sonstige Nachschlagewerke, Lernplakate, Fachrequisiten oder Karten.</p>	

Kriterium 2.3.7 Unterrichts Klima

Indikatoren	0% 20% 40% 60% 80% 100%
2.3.7.1 Der Unterricht ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander.	
2.3.7.2 Die Lehrkraft nutzt Möglichkeiten zu positiver Verstärkung.	
2.3.7.3 Die Lehrkraft bezieht Mädchen und Jungen gleichermaßen in den Unterricht ein.	
<p style="text-align: center;">2.3.7</p> <p>Respektvoller Umgang ist gekennzeichnet durch die gegenseitige Wertschätzung aller Beteiligten, diszipliniertes Verhalten, wertschätzenden Umgang mit Unterschiedlichkeit und Vielfalt, Angstfreiheit, soziales Verhalten, Toleranz, die Akzeptanz von Regeln und die Einhaltung von Absprachen. Die Lehrkraft fördert einen respektvollen Umgang durch situationsgerechtes Handeln, z. B. durch Flexibilität, Konsequenz, Prävention oder Intervention. Beispiele positiver Verstärkung können Lob, Ermutigung, Anerkennung oder das Aufgreifen von Schülerergebnissen sein.</p> <p>Im dritten Indikator wird insgesamt der geschlechtergerechte Umgang in den Blick genommen. Bei einer deutlichen Bevorzugung oder Benachteiligung eines Geschlechtes ist mit „trifft nicht zu“ zu werten. Insgesamt vermeidet der Unterricht Ausgrenzungen und Benachteiligungen jeder Art.</p>	

Kriterium 2.3.8 Selbstgesteuertes Lernen



Selbstgesteuertes Lernen bezeichnet eine Lernform, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess aktiv und eigenverantwortlich mitgestalten.

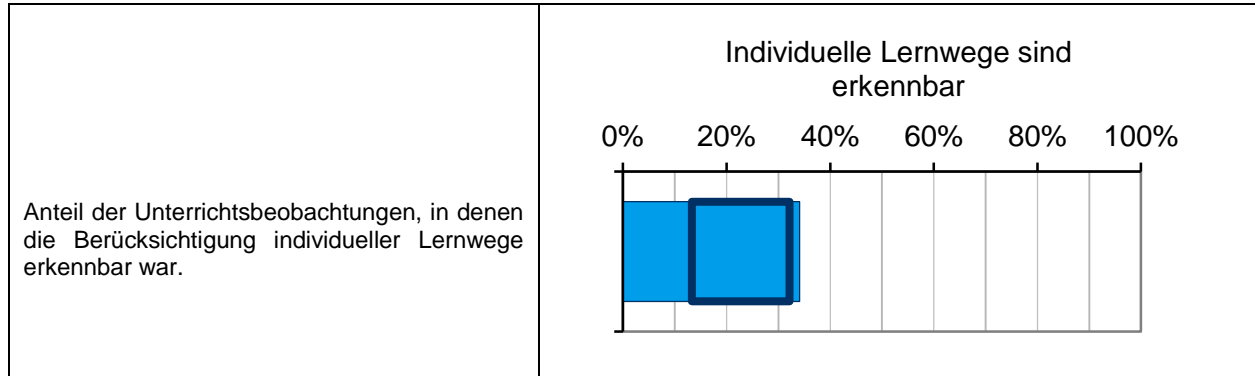
Die Schülerinnen und Schüler treffen begründete inhaltliche bzw. methodische Entscheidungen zu Beginn und während des Arbeitsprozesses (z. B. über die Nutzung vorhandener Hilfestellungen, über die jeweilige Sozialform, über den Lernort, über die Art der Präsentation, über die Arbeitsteilung in einer Gruppenarbeit oder über die Auswahl fakultativer Aufgaben in einer Werkstattarbeit).

Die Schülerinnen und Schüler beschreiben und reflektieren kriteriengestützt mündlich bzw. schriftlich ihr Vorgehen, den Prozess (bezogen auf die Zielsetzung und -erreichung), ihre (Teil-)Ergebnisse unter Rückgriff auf den Prozess, ihren Lernstand (z. B. durch den Einsatz eines Lerntagebuches oder eines Selbsteinschätzungsbogens) und ihren Lernzuwachs bezogen auf Unterrichtsziele und Kompetenzerwartungen.

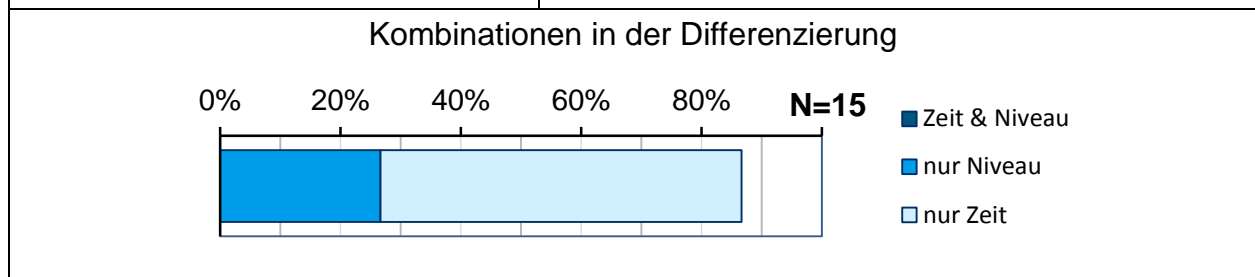
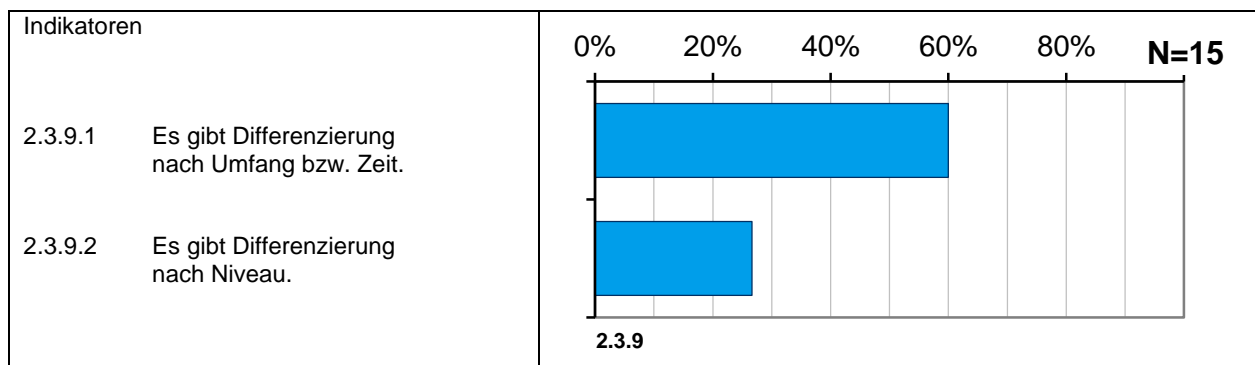
Strukturierte und organisierte Hilfen sollen die Selbstorganisation von Lernprozessen unterstützen. Hierzu gehören z. B. die fachlich gesicherte Selbstkontrolle, systematisch angelegte Helfersysteme (z. B. durch auf ihre Aufgabe vorbereitete Schülerinnen oder Schüler) oder Lösungshilfen zur Überwindung von Lernschwellen.

Das notwendige Maß der Instruktion muss in Abhängigkeit von der jeweiligen Unterrichtssituation und der Schülergruppe eingeschätzt werden. Instruktion meint hier die Steuerung von Arbeits- und Lernprozessen bzw. inhaltliche Informationen. Das kann zielführende Impulse, Intervention in Arbeitsprozessen, Erinnerung an Regeln oder einen Input durch einen Vortrag beinhalten.

Kriterium 2.3.9 Individuelle Lernwege



Die Prozentangaben in den beiden folgenden Darstellungen beziehen sich ausschließlich auf diejenigen Beobachtungen, in denen die Berücksichtigung individueller Lernwege erkennbar war.

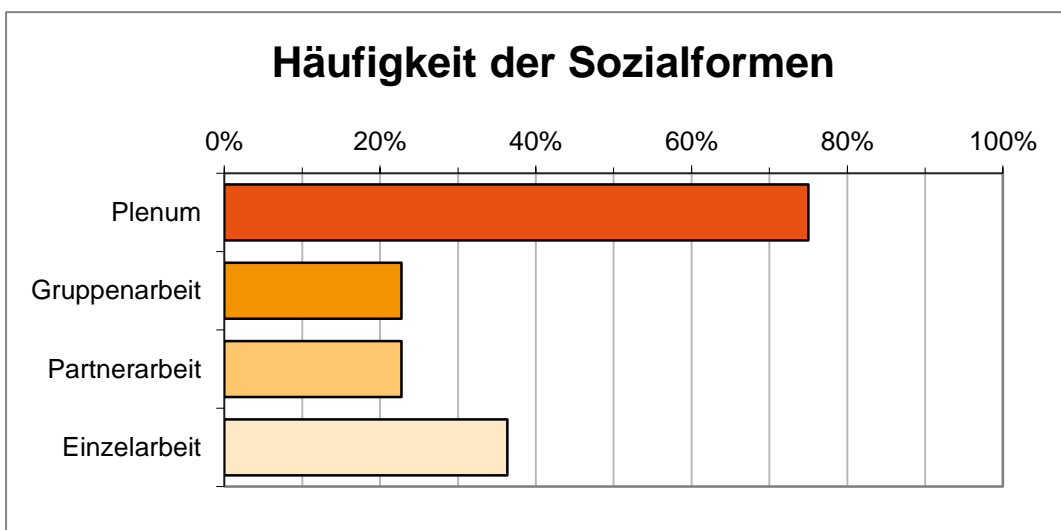
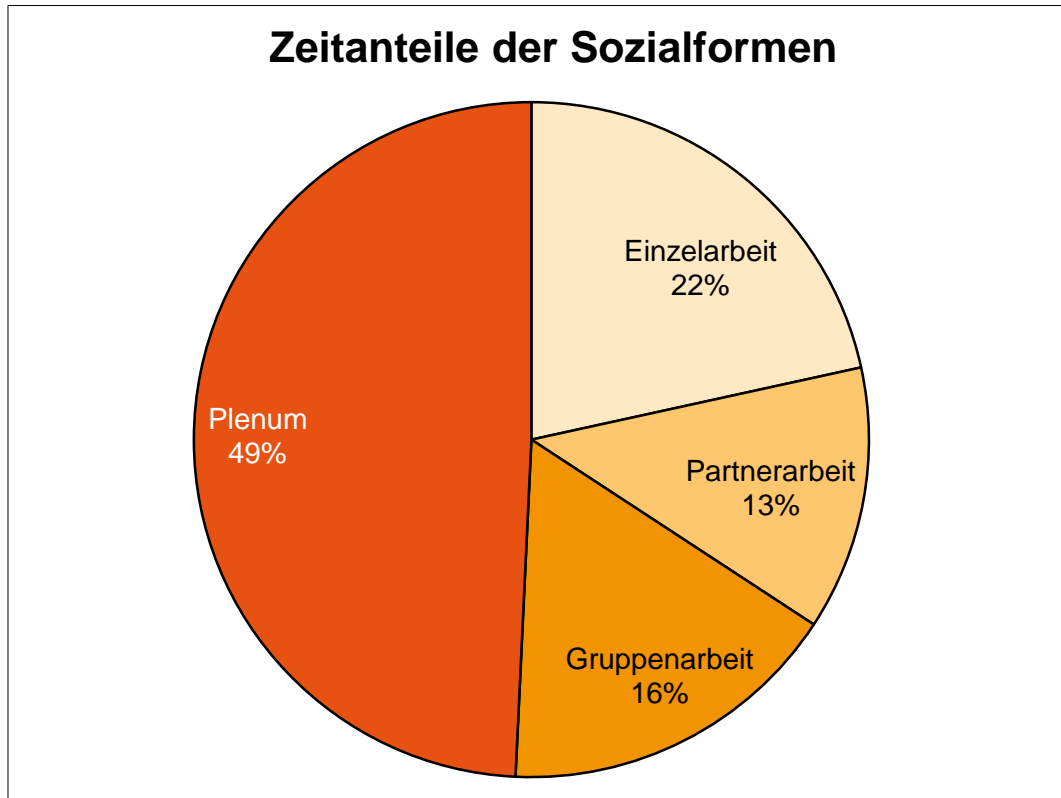


Hier sind differenzierende Angebote gemeint (Aufgaben, Aufgabenformate, Instrumente, Lernwege und Methoden).

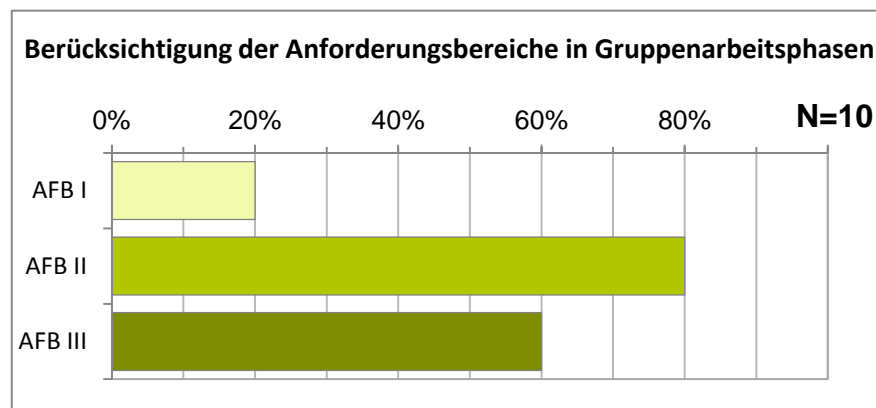
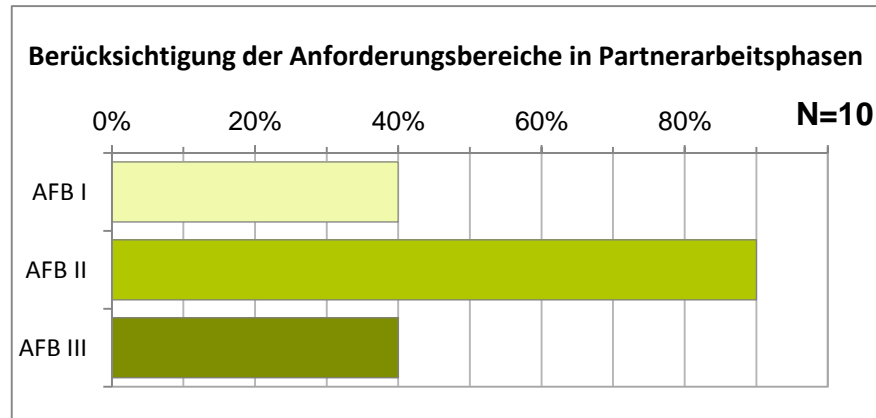
Eine Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit muss von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. von den Schülerinnen und Schülern umgesetzt sein, z. B. durch Pflicht- und Wahlaufgaben, Zusatzmaterial, zusätzliche Impulse der Lehrkraft oder Selbsteinschätzung der Lernenden. „Leerlauf“ bei einzelnen Schülerinnen und Schülern ist ein Hinweis auf die Nichterfüllung des Indikators. Eine Verlagerung nicht abgeschlossener Aufgaben in die Hausaufgaben entspricht nicht dem Merkmal „Differenzierung nach Umfang bzw. Zeit“.

Niveaudifferente Bearbeitungsmöglichkeiten müssen von der Aufgabenstellung her erkennbar angelegt bzw. durch die Schülerinnen und Schüler umgesetzt sein, z. B. durch Aufgabenstellungen, die so offen angelegt sind, dass eine Bearbeitung in unterschiedlichen Bearbeitungstiefen oder -umfängen möglich ist, durch Aufgabenstellungen, die verschiedene Niveaustufen ausweisen, durch Aufgabenstellungen, die unterschiedliche Lernzugänge ermöglichen (haptisch – visuell – auditiv bzw. konkret – abstrakt), oder durch längerfristige Lernarrangements (z. B. Portfolioarbeit, Lerntagebuch, Facharbeit, (Gruppen-) Referat, Wochenplan). Eine niveaudifferente Bearbeitung ist beispielsweise an einer durch die Lehrkraft vorbereiteten Zuweisung aufgrund einer vorangegangenen Diagnostik, an der Wahlmöglichkeit der Lernenden auf der Basis einer Selbsteinschätzung, an der Beratung durch die Lehrkraft hinsichtlich der Aufgabenauswahl oder an der Passung zwischen Aufgabe und dem jeweiligen Leistungsvermögen erkennbar.

Statistische Daten zu den Sozialformen des Unterrichts



Werden mehrere Sozialformen gleichzeitig beobachtet, wird jede realisierte Sozialform zeitlich erfasst. Das bedeutet, dass die Gesamtzeit 20 Minuten überschreiten kann. Kurze Instruktionsphasen zur Vorbereitung auf die nachfolgende Sozialform werden dieser zugerechnet. Längere Instruktionsphasen werden dem Plenum zugeordnet.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

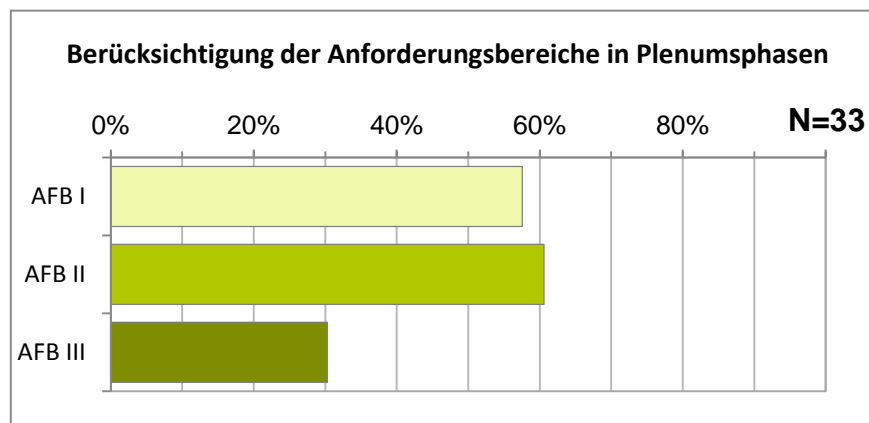
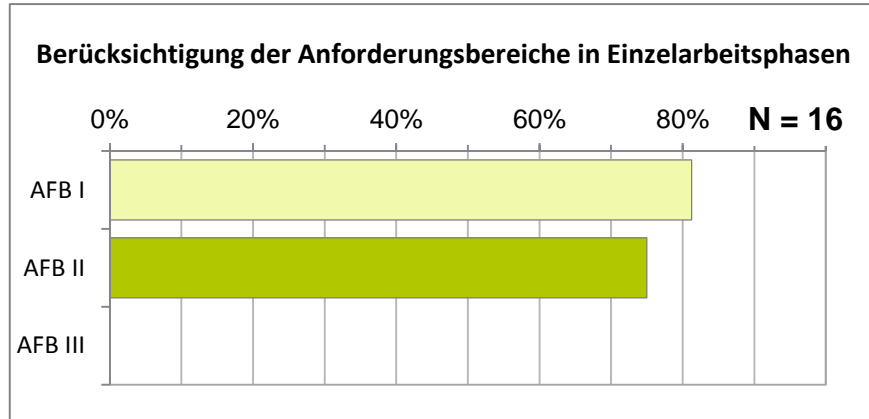
AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.



Erläuterungen:

AFB I Reproduktion / Wiedergabe / Anwendungen

AFB II Reorganisation / Transfer / Analyse / komplexe Anwendungen

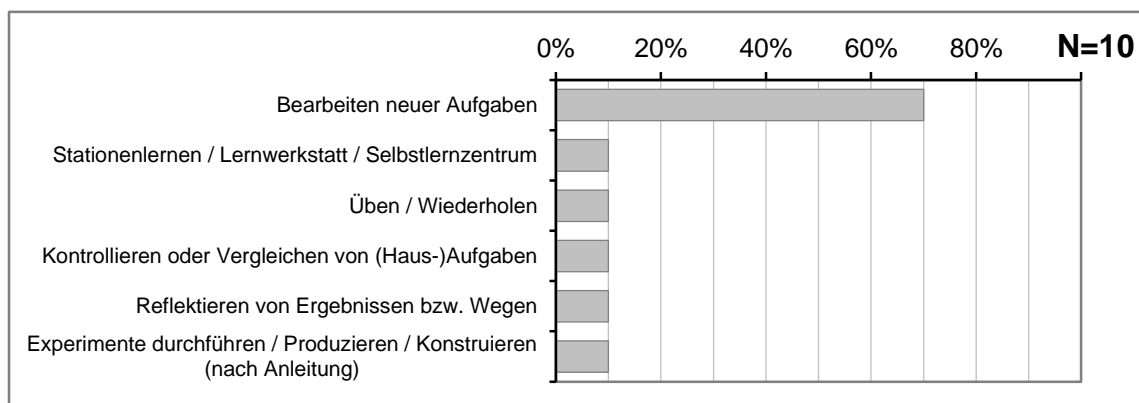
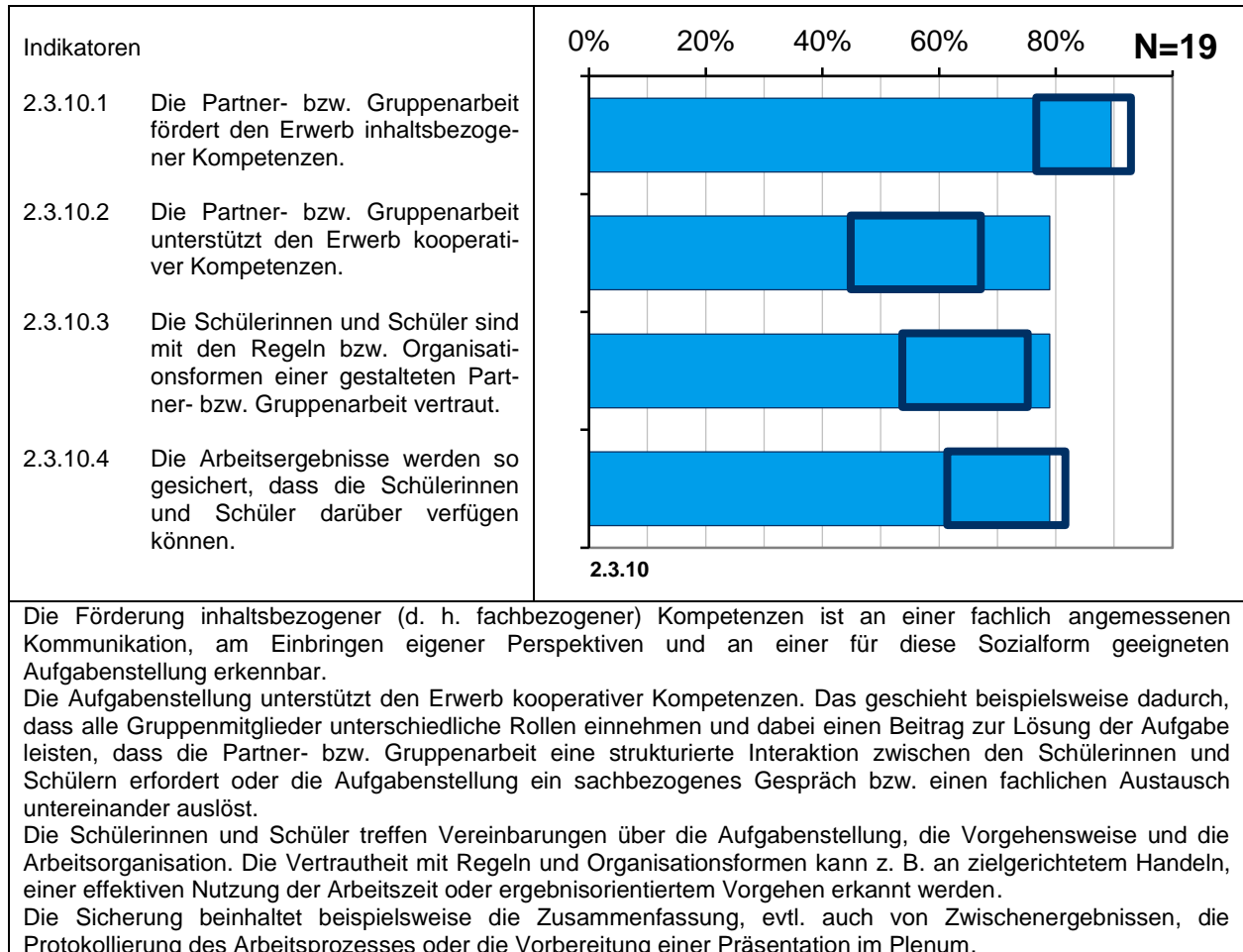
AFB III Bewerten / Reflektieren / Beurteilen

Der Anforderungsbereich I beinhaltet die Wiedergabe von Sachverhalten aus einem begrenzten Gebiet und im gelernten Zusammenhang sowie die routinemäßige Anwendung gelernter und geübter Arbeitstechniken und -methoden.

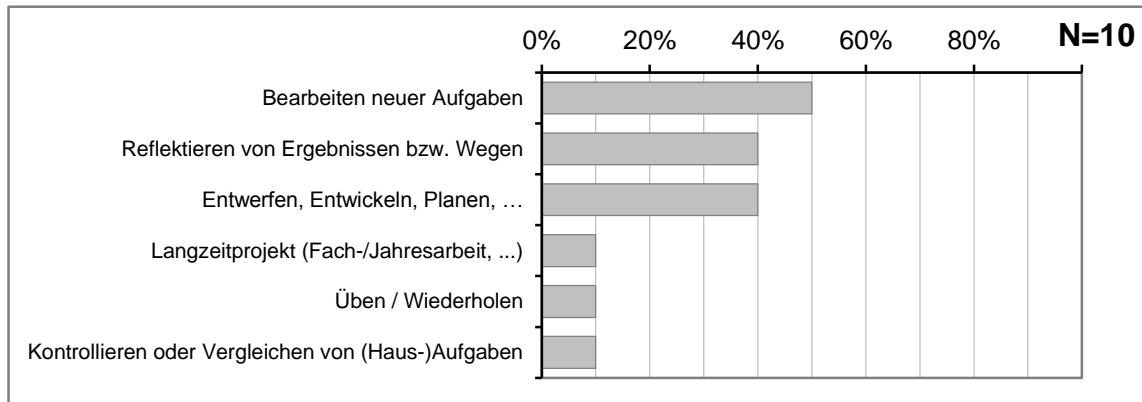
Der Anforderungsbereich II beinhaltet das selbstständige Bearbeiten, Ordnen oder Erklären bekannter Sachverhalte sowie die angemessene Anwendung und Verknüpfung gelernter Inhalte oder Methoden in anderen Zusammenhängen.

Der Anforderungsbereich III beinhaltet den reflektierten Umgang mit neuen Problemstellungen sowie das selbstständige Anwenden von Methoden mit dem Ziel, zu Begründungen, Deutungen, Wertungen, Beurteilungen und eigenen Lösungsansätzen zu gelangen.

Kriterium 2.3.10 Partner- bzw. Gruppenarbeit

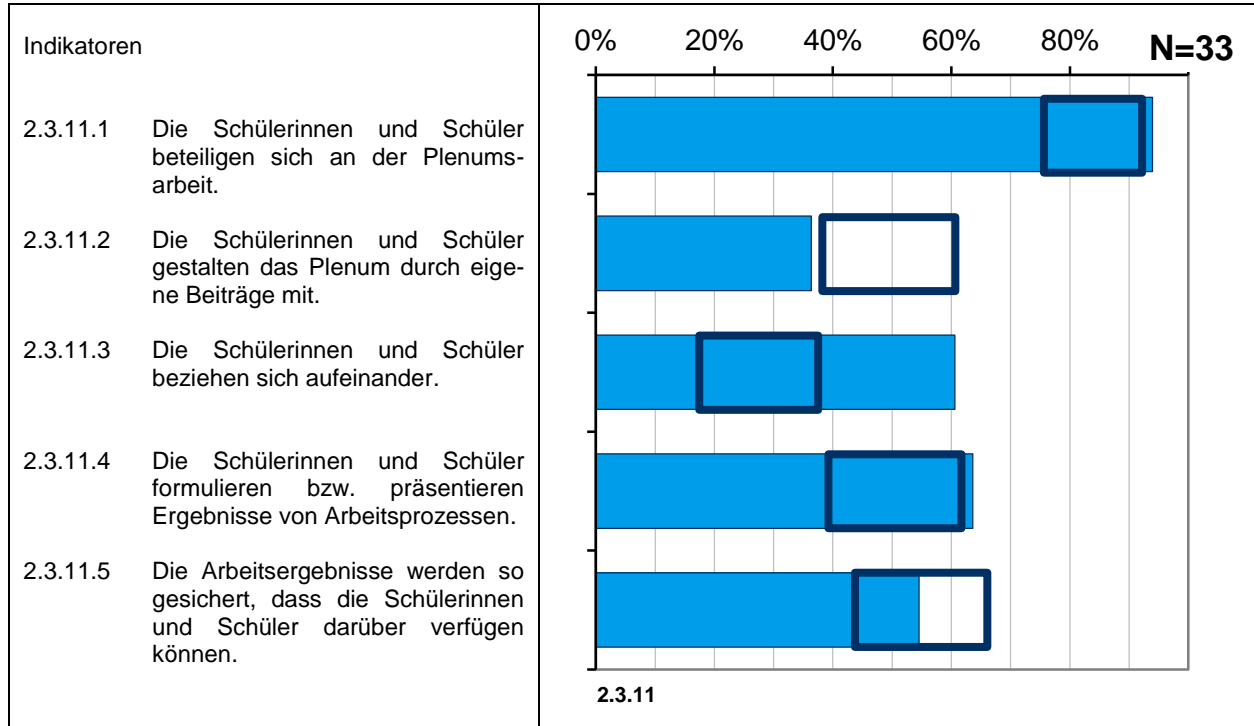


Sechs Funktionen der Partnerarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.



Sechs Funktionen der Gruppenarbeit, die am häufigsten beobachtet wurden.

Kriterium 2.3.11 Plenum

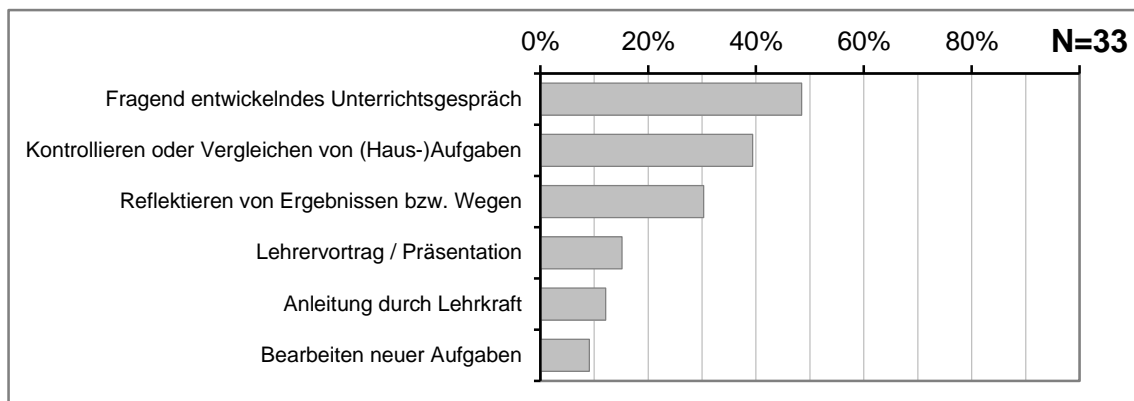


Ist eine angemessene Beteiligung (auch im Hinblick auf die Bandbreite) vorhanden, so wird mit „trifft zu“ gewertet. Kennzeichen dafür sind z. B. die Meldungen verschiedener Schülerinnen und Schüler, konzentriertes Zuhören bzw. eine Aufgabenbearbeitung (Notizen machen, Beobachtungs- und Bewertungsaufträge erledigen, ...). „Gestalten“ geht über eine reine Beteiligung hinaus. Hier übernehmen die Schülerinnen und Schüler Verantwortung für die Gestaltung der Plenumsarbeit, indem sie z. B. moderieren, präsentieren, berichten, weiterführende Fragen stellen, sachbezogene Vorschläge machen oder Stellung beziehen.

Die Schülerinnen und Schüler beziehen sich aufeinander, indem sie Schüleräußerungen aufgreifen, ergänzen, einordnen, reflektieren oder bewerten. Die Lehrkraft hält sich dabei zurück und führt kein dialogisches Frage- und Antwortgespräch. Sie unterstützt den Interaktionsprozess der Schülerinnen und Schüler und bemüht sich darum, dass diese sich aufeinander beziehen.

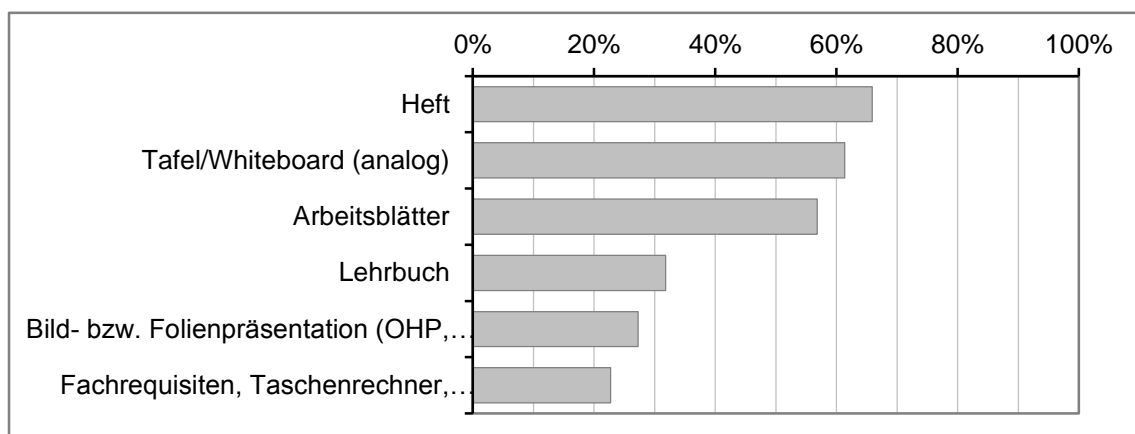
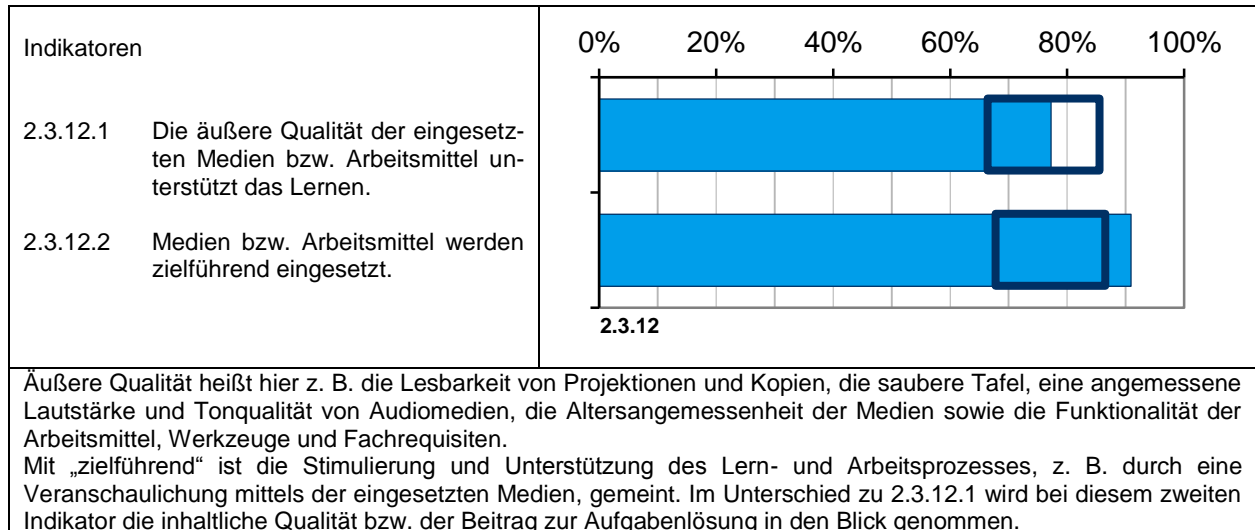
Die von den Schülerinnen und Schülern formulierten bzw. präsentierten Ergebnisse können auch Teil- bzw. Phasenergebnisse sein.

Die Sicherung kann sich auch auf Zwischenergebnisse und die Planung von Arbeitsprozessen beziehen. Sie kann durch die Schülerinnen und Schüler oder durch die Lehrkraft erfolgen. Damit die Schülerinnen und Schüler darüber verfügen können, müssen die Arbeitsergebnisse festgehalten werden (z. B. Tafel, Folie, Heft, Plakat, Foto, Datei, Produkte, Aktivitäten).



Sechs Funktionen des Plenums, die am häufigsten beobachtet wurden.

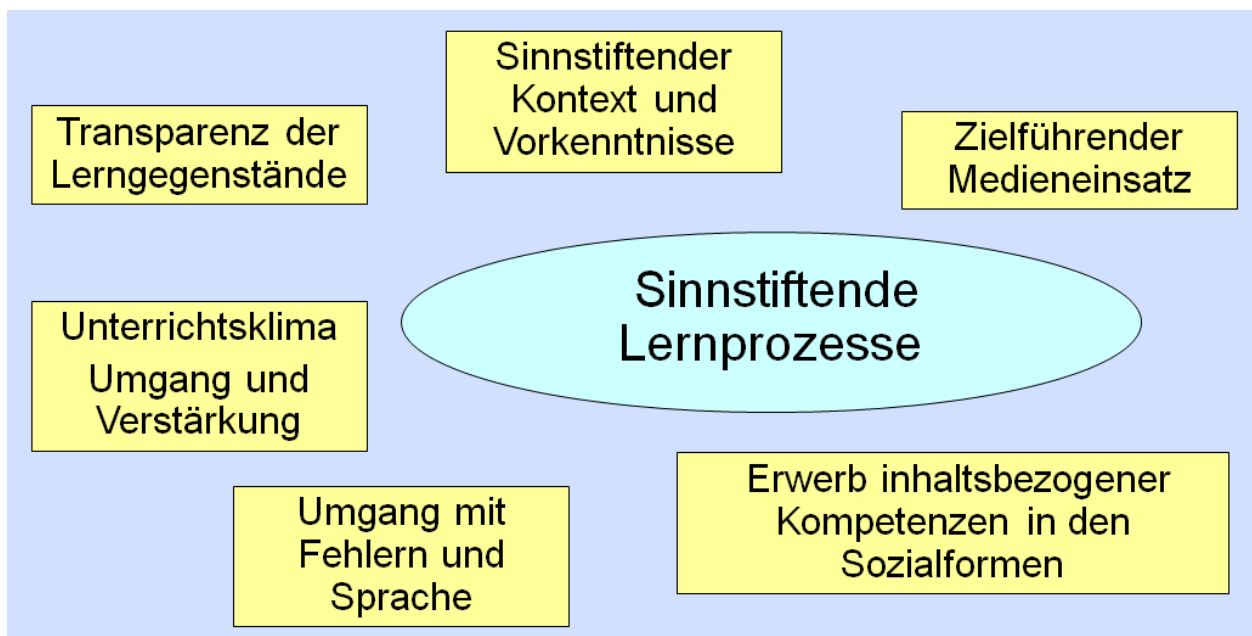
Kriterium 2.3.12 Medien



Sechs verwendete Medien, die am häufigsten beobachtet wurden.

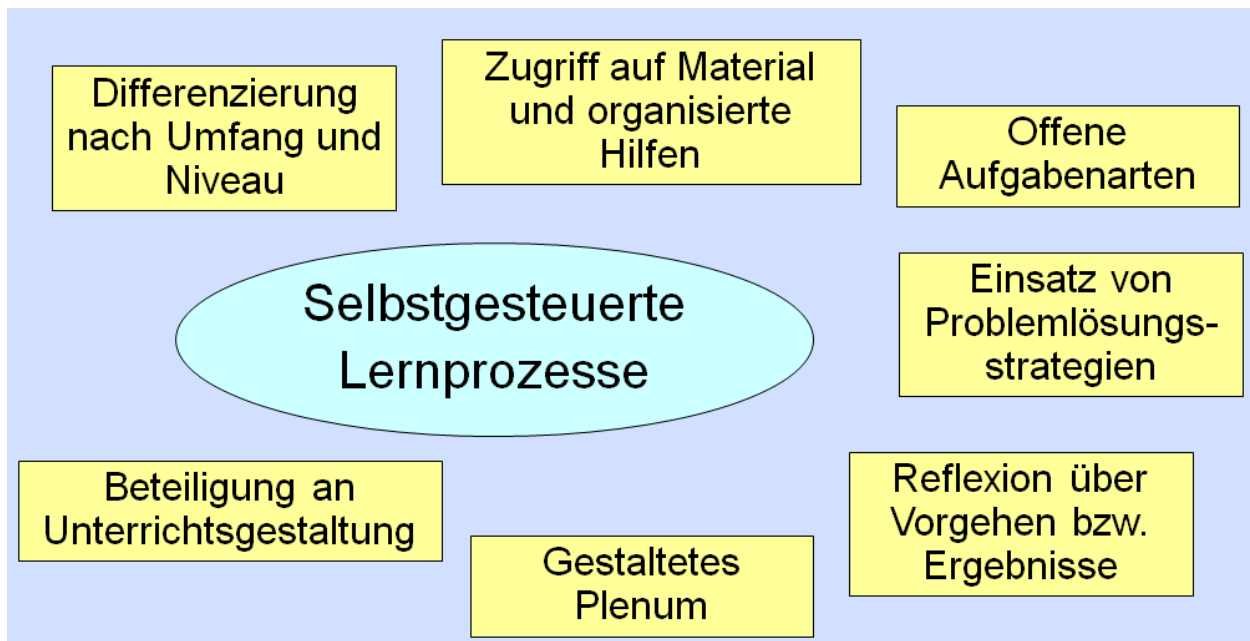
Schlussbetrachtung zu den Unterrichtsbeobachtungen

Bei zwei Drittel der Unterrichtsbesuche am MNG konnten mehr als 60 % der Indikatoren für die einzelne Unterrichtssequenz als „in guter Qualität erfüllt“ beobachtet werden, zusätzlich wiesen die Indikatoren in einem Drittel der 44 Besuche sogar Erfüllungsgrade „in guter Qualität“ von über 80 % auf. Durchgängig hohe Erfüllungsgrade zu Kriterium 2.3.7 über alle Unterrichtssequenzen sind Beleg für das gute Unterrichtsklima, vor allem auch für eine den Schülerinnen und Schülern zugewandte, wertschätzende Haltung von Lehrkräften und Schulleitung als Voraussetzung für angstfreies Lernen. Auch zu zahlreichen anderen Kriterien und Indikatoren liegt die Schule jeweils am oberen Rand der Erfahrungsintervalle oder darüber (z. B. Transparenz und Klarheit, Schülerorientierung, Problemorientierung, Umgang mit Sprache, zielführender Medieneinsatz, Qualität der Partner- und Gruppenarbeit).



Eher hohe Erfüllungsgrade

Optimierungsmöglichkeiten für den Unterricht am MNG liegen in der stärkeren Unterstützung offener, vom Schüler mitgestalteter Lernprozesse (z. B. offene Aufgabenarten, Beteiligung an der Unterrichtsgestaltung, Lernprozessreflexion, Zugriff auf Material) und in der Eröffnung individueller Lernwege (hier Niveaudifferenzierung) im Regelunterricht.



Eher niedrige Erfüllungsgrade

Die Weiterentwicklung des Unterrichts wird begünstigt durch die engagierte Fachkonferenzarbeit, zahlreich etablierte Teamstrukturen und das Entwicklungsvorhaben „Systematische Umsetzung von Schülerfeedback“, an dem die Schule seit einem Jahr arbeitet. Das an der Schule bereits seit 2010 umgesetzte Doppelstundenraster schafft gute Rahmenbedingungen für beide o. g. Optimierungsbereiche.

Das Qualitätsteam regt an, in geeigneten Strukturen am Thema „Didaktische Modelle für selbstständige Lernprozesse und Binnendifferenzierung in der 90-Minuten-Stunde“ zu arbeiten mit dem Ziel, das gemeinsame Verständnis für die Gelingensbedingungen der Langstunde zu fördern und Mindeststandards zu beschließen. In diesen Kontext gehört auch das Gespräch über das Lernzeitenmodell und das Hausaufgabenkonzept.

Absprachen für eine gegenseitige, auf Indikatoren gestützte Unterrichtshospitation sind noch nicht getroffen worden. Das bei den Lehrkräften zahlreich vorhandene Expertenwissen könnte so für die Weiterentwicklung einer gemeinsamen Unterrichtskultur noch besser genutzt werden.

Detailinformationen können den Grafiken zum Unterricht entnommen werden.

Aspekt 2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung

2.6 Individuelle Förderung und Unterstützung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
2.6.1	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur individuellen Lernstandsdiagnose und Förderplanung.		X			
2.6.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler.		X			
2.6.3	Die Schule unterstützt die systematische Förderung eines individualisierenden, differenzierenden Unterrichts.			X		
2.6.4	Die Schule fördert Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen.	X				
2.6.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur systematischen Sprachförderung.					X
2.6.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Leseförderung.					X

Individuelle Förderung und Unterstützung ist ein besonderes Anliegen am MNG und gelingt - basierend auf Förderdiagnostik, lehrergeleiteter Hausaufgabenbetreuung und systematischem Methodentraining in der Erprobungsstufe – zum einen über die Möglichkeiten der individuellen Schwerpunktsetzung im Rahmen eines sehr vielfältigen Bildungsangebotes, zum anderen durch ein breites Spektrum von unterstützenden und herausfordernden Lernangeboten.

Die Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler erfolgt vorbildlich und nachhaltig auf Basis eines differenzierten Konzeptes über Maßnahmen der äußeren Differenzierung (z. B. MINT, WP/II-Kurs Wirtschaft bilingual, Junior-Werbe-Akademie, Junior-Ingenieur-Akademie, Projektkurs Bioinformatik), über zusätzliche Angebote wie Arbeitsgemeinschaften, Wettbewerbe, Projekte, Zertifikatskurse (z. B. DELF/DALF, DELE, Cambridge), die Teilnahme an speziellen Austauschprogrammen (z. B. Fünf-Länder-Treffen, Europäisches Forum, Erasmus+), Schülerstudium an der Universität oder über den Einsatz als Lerncoach im Rahmen von „Schüler helfen Schülern“. Genauso beispielhaft und nachhaltig umgesetzt sowie seit Jahren in erstaunlicher Breite etabliert sind das Fachspringen (meist in Latein) und v. a. die Förderung nach dem Drehtürmodell, bei der Schülerinnen und Schüler zeitweise den Fachunterricht verlassen und unterstützt von der Schule zunehmend eigenverantwortlich an einem selbst gewählten, herausfordernden Projekt arbeiten und dieses am Schuljahresende präsentieren.

Die Förderung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler gelingt v. a. durch Maßnahmen der äußeren Differenzierung als lehrerbegleitete, fachspezifische Förderung in den Kernfächern, als Förderung in Kleingruppen durch Lerncoaches im Rahmen von „Schüler helfen Schülern“ oder in Form des Tandemmodells (2 Lehrkräfte im Unterricht). Da die Fördergruppen zu meist aus der gleichen Herkunftsklasse stammen, der Informationsfluss über Förderpläne und Mitteilungsblätter gesichert erscheint und die Lerncoaches zusätzlich durch von den Fachkonferenzen erarbeitete Fördermaterialien unterstützt werden, kann effektiv an Defiziten gearbeitet werden.

Optimierungsbedarf besteht hinsichtlich der individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler durch curricular abgesicherte, binnendifferenzierende Lernangebote im Regelunterricht.

Aspekt 2.7 Schülerbetreuung

2.7 Schülerberatung / Schülerbetreuung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
2.7.1	Die Schule stimmt im Rahmen eines nachmittäglichen Angebotes Unterricht und Betreuung aufeinander ab.	X				
2.7.2	Die Schule hat ein akzeptiertes Beratungskonzept für persönliche und schulische Probleme der Schülerinnen und Schüler.					X
2.7.3	Die Schule kooperiert mit außerschulischen Beratungsstellen.					X
2.7.4	Die Schule führt regelmäßig Schullaufbahnberatungen in Abstimmung mit aufnehmenden Schulen und Betrieben durch.					X
2.7.5	Die Schule führt regelmäßig Berufsberatungen und Praktika zur Berufsorientierung durch.					X

5.3 Qualitätsbereich 3: Schulkultur

Aspekt 3.1 Lebensraum Schule

3.1 Lebensraum Schule		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.1.1	Die Schule macht einen gepflegten Eindruck und wirkt einladend.					X
3.1.2	Die Schule bietet attraktive Arbeitsgemeinschaften und eine vielfältige und sinnvolle Freizeitgestaltung an.	X				
3.1.3	Die Schule hat Maßnahmen zur Gewaltprävention ergriffen und wacht über die Sicherheit von Personen und Eigentum.					X
3.1.4	Die Schule reagiert konsequent auf Vandalismus.					X

Es gibt ca. 50 Arbeitsgemeinschaften aus allen Bereichen und für alle Klassenstufen der Sekundarstufe I. Oberstufenschüler können ebenfalls teilnehmen, wenn sie keinen Unterricht haben.

Auf der Schulhomepage findet sich eine Übersicht aller angebotenen AGs des Nachmittagsbereichs und der Mittagspause. Neben den Zeit- und Raumangaben kann das Angebot angeklickt werden und die AG-Leitung (mit Foto) stellt kurz ihre AG vor. Die AGs, die für Schülerinnen und Schüler ab Stufe 5 geeignet sind, sind besonders markiert.

Angebote (Homepage) u. a.:

Bereich Kunst und Musik:

- Chor, Orchester, Theater, Film, Kunst (Druck und Malen), Töpfern, Digitale Fotografie

Bereich Naturwissenschaften:

- Jugend Forscht, Physik, Schüler experimentieren, Schulgarten

Bereich Sport:

- Basketball, Fußball-Jungen, Fußball-Mädchen, Handball, Hockey, Tanz-AG, Tanzwerkstatt, Leichtathletik, Badminton, Karate, Schwimmen, Tischtennis, Volleyball, Judo

Bereich Sprachen:

- DELF, Schülerzeitung

Sonstige Bereiche:

- Schach, Streitschlichter, Drehtür-Projekt, Erste Hilfe, Sporthelfer, Schulgarten

Aspekt 3.2 Soziales Klima

3.2 Soziales Klima		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.2.1	Die Schule fördert die Identifikation der Beteiligten mit der Schule.	X				
3.2.2	Die Schule hat eindeutige Regeln für die Umgangsformen festgelegt.		X			
3.2.3	Die Lehrkräfte fühlen sich für die Einhaltung der Verhaltensregeln verantwortlich.		X			
3.2.4	Die Schule reagiert konsequent auf Regelverstöße.		X			
3.2.5	Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in der Schule sicher.	X				
3.2.6	An der Schule herrscht ein respektvoller und freundlicher Umgang zwischen den Beteiligten.	X				
3.2.7	Die Schule hat ein akzeptiertes Beschwerdemanagement entwickelt.					X

Aspekt 3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes

3.3 Ausstattung und Gestaltung des Schulgebäudes und Schulgeländes		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.3.1	Anlage und Ausstattung der Schulgebäude ermöglichen einen Unterricht nach aktuellen didaktischen und methodischen Konzepten.					X
3.3.2	Anlage und Ausstattung des Schulgeländes unterstützen die Nutzung für Unterricht sowie für sinnvolle Pausen- und Freizeitaktivitäten.					X
3.3.3	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgebäude.					X
3.3.4	Die Schule nutzt ihre Gestaltungsmöglichkeiten bezogen auf das Schulgelände.					X

Aspekt 3.4 Partizipation

3.4 Partizipation		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.4.1	Die Schule hat die Zuständigkeiten und Aufgaben in einem Geschäftsverteilungsplan festgelegt und bekannt gemacht.					X
3.4.2	Die Schule informiert alle Beteiligten regelmäßig über die Beschlüsse der einzelnen Gremien.					X
3.4.3	Die Schule fördert die Arbeit der Schülervertretung und beteiligt sie am Schulentwicklungsprozess.		X			
3.4.4	Die Schülerinnen und Schüler beteiligen sich aktiv am Schulleben.					X
3.4.5	Die Schule beteiligt die Eltern am Schulentwicklungsprozess und an der Schulprogrammarbeit.	X				
3.4.6	Die Eltern beteiligen sich aktiv am Schulleben.					X

Aspekt 3.5 Außerschulische Kooperation

3.5 Außerschulische Kooperation		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
3.5.1	Die Schule kooperiert mit anderen Schulen bzw. pädagogischen Einrichtungen der Region.					X
3.5.2	Die Schule kooperiert mit betrieblichen Partnern der Region.	X				
3.5.3	Die Schule kooperiert mit gesellschaftlichen Partnern der Region.					X
3.5.4	Die Schule kooperiert mit externen Einrichtungen im Rahmen des nachmittäglichen Angebotes.					X
3.5.5	Die Schule nutzt regelmäßig Angebote außerschulischer Lernorte.					X
3.5.6	Die Schule fördert einen regelmäßigen Schüleraustausch.	X				

Das MNG arbeitet regelmäßig und zielbezogen u. a. mit folgenden Partnern und Einrichtungen zusammen:

Junior-Ingenieur-Akademie:

- Niederrhein Energie und Wasser GmbH,
- Unternehmen Scheidt & Bachmann
- Alstom Grid GmbH
- Valensina GmbH
- Stiftung MGconnect (angesiedelt bei der Wirtschaftsförderungsgesellschaft Mönchengladbach)

MINT:

- Als einziges Gymnasium in Mönchengladbach und Umgebung ist das MNG MINT-Schule (im mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereich als Excellence-Center zertifiziertes Gymnasium) und arbeitet in einem Netzwerk mit schulischen und außerschulischen Partnern.

Differenzierungskurs Wirtschaft bilingual:

- wird durch außerschulische Partner unterstützt

Berufswahlvorbereitung und Betriebspraktikum:

- Banken und Krankenkassen
- Unternehmen
- Human Faktor Services
- Messe „Beruf konkret“
- Rotary-Club

Schüleraustausch/Auslandsaufenthalte (u. a.)

Europatage – Fünf-Länder-Treffen

- Seit 1965 besteht ein Zusammenschluss von Schulen aus 5 europäischen Ländern (Niederlande, Belgien, Luxemburg, Frankreich, Deutschland), um jährlich das Fünf-Länder-Treffen mit ca. 600 Schülerinnen und Schülern im Alter von 12 bis 19 Jahren in einer der Mitgliedsschulen zu veranstalten. 2016 ist das MNG Ausrichter des internationalen Großereignisses.

Forum pour une Europe multiculturelle

- Seit 1991 nehmen Schülerinnen und Schüler des MNG an dem jährlich in Luxemburg stattfindenden europaweiten Jugendforum teil.

Schüleraustausch mit Saint Amand (Frankreich) seit 2010

Schüleraustausch mit Almería (Spanien) neu ab diesem Schuljahr

COMENIUS-Schulpartnerschaften und ERASMUS+

- Seit 2009 ist das MNG an den mehrjährigen Projekten des EU-Programms beteiligt. Weitere teilnehmende Schulen kommen aus Frankreich, Belgien, Luxemburg, Tschechien, und den Niederlanden.

Aufnahme und Betreuung von PAD-Preisträgern der deutschen Sprache

- Der Pädagogische Austauschdienst der Kultusministerkonferenz (PAD) lädt jährlich im Zuge des Prämienprogramms zur Auszeichnung ausländischer Schüler für besondere Leistungen Schülerinnen und Schüler aus aller Welt zu einem vierwöchigen Deutschlandaufenthalt ein. Seit 1978 verbringen bis zu 15 Oberstufenschüler zwei Wochen in Schülerfamilien und werden vom MNG betreut.

5.4 Qualitätsbereich 4: Führung und Schulmanagement

Aspekt 4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung

4.1 Führungsverantwortung der Schulleitung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.1.1	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter nimmt Führungsverantwortung wahr.	X				
4.1.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter hat Zielvorstellungen für die Entwicklung der Schule, insbesondere für die Unterrichtsentwicklung.	X				
4.1.3	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter setzt mit den beteiligten Gruppen Zielvorstellungen in Zielvereinbarungen um.	X				
4.1.4	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter kontrolliert die Umsetzung der Zielvereinbarungen.	X				
4.1.5	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter verfügt über Strategien zur Lösung von Konflikten und Problemen.					X
4.1.6	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter legt Rechenschaft über die schulische Arbeit und den Stand der Schulentwicklung ab.	X				
4.1.7	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sorgt für eine angemessene Arbeitsatmosphäre.					X
4.1.8	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter repräsentiert die Schule selbstbewusst nach außen.	X				

In den Qualitätsberichten werden zum Aspekt 4.1 ausschließlich Bewertungsstufen abgebildet. Eine textliche Darlegung entfällt. In der Fassung für den Schulträger werden die Bewertungsstufen zu 4.1 nicht dargestellt.

Aspekt 4.2 Unterrichtsorganisation

4.2 Unterrichtsorganisation		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.2.1	Die Schule organisiert den Unterricht gemäß den rechtlichen Vorgaben.					X
4.2.2	Die Schule organisiert den Vertretungsunterricht auf der Grundlage eines vereinbarten Konzepts.					X
4.2.3	Die Inhalte des Vertretungsunterrichts basieren auf der Grundlage eines gemeinsam erstellten und akzeptierten Konzepts.			X		
4.2.4	Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall aufgrund eines schlüssigen Konzepts.		X			
4.2.5	Die Schule weist im Verhältnis zur Personalausstattung einen unterdurchschnittlichen Unterrichtsausfall auf.					X

Das Vertretungskonzept der Schule enthält die grundlegenden Prinzipien für die Organisation des Unterrichts im Falle des Ausfalls einer Lehrkraft und berücksichtigt in fairem Interessenausgleich die dienstlichen Erfordernisse und die Belange der Vertretungslehrer. Die Fachlehrer sind gehalten, immer wenn sie eine Lerngruppe nicht selbst unterrichten können, Arbeitsaufträge und Material zur Verfügung zu stellen. Für kurzfristige Vertretungssituationen ist zusätzlich eine Bereitschaft eingeteilt. In der Oberstufe wird eigenverantwortliches Arbeiten (EVA) angesetzt. Die Inhaltlichkeit des Vertretungsunterrichts soll für beide Sekundarstufen gesichert werden durch die Weitergabe von Aufgaben und Arbeitsmaterial. Konzeptionell ist somit seitens der Schulleitung Vorsorge getroffen worden, dass in Vertretungssituationen sinnvoller Unterricht stattfindet oder Schülerinnen und Schüler selbstständig Aufgaben bearbeiten.

Im Interview berichteten die Schülervorteiler/innen und die Eltern, dass der Ausfall von Lehrpersonen von der Schule im Rahmen ihrer Möglichkeiten gut aufgefangen werde. Sie berichteten aber auch von uneinheitlichem Lehrerhandeln. In der Sekundarstufe I werde nicht in allen Vertretungsstunden inhaltlich sinnvoll gearbeitet und in der Oberstufe stünden lehrerabhängig sehr unterschiedlich Material oder Arbeitsaufträge zur Verfügung.

Ein Konzept, das für Zeiten des Unterrichtsausfalls Strukturelemente des selbstständigen Lernens gezielt nutzt (z. B. Freiarbeit, Wochenplan, Projektarbeit) liegt nicht vor.

Aspekt 4.3 Qualitätsentwicklung

4.3 Qualitätsentwicklung		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.3.1	Die Schule hat ein übergreifendes Konzept für die Unterrichtsgestaltung vereinbart.					X
4.3.2	Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter überprüft systematisch die schriftlichen Arbeiten zur Leistungsfeststellung.					X
4.3.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Teamarbeit im Kollegium.		X			
4.3.4	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gender-Mainstream-Erziehung.					X
4.3.5	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung.					X
4.3.6	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Umwelterziehung.					X

Aspekt 4.4 Ressourcenmanagement

4.4 Ressourcenmanagement		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.4.1	Die Schule beteiligt die zuständigen Gremien bei der Festsetzung und Verteilung der Ressourcen.					X
4.4.2	Die Schule setzt die verfügbaren Ressourcen effizient und zielgerichtet ein.					X
4.4.3	Die Schule berücksichtigt bei der Verwendung der Ressourcen die Schwerpunkte des Schulprogramms.	X				
4.4.4	Die Schule verfügt über ein Controllingssystem, um die geplante und gezielte Verwendung der Ressourcen nachzuvollziehen.					X
4.4.5	Die Schule akquiriert erfolgreich zusätzliche Ressourcen.	X				
4.4.6	Die Schule sorgt für personelle Unterstützung aus außerschulischen Bereichen.					X
4.4.7	Die Verwendung von Ressourcen ist für die Beteiligten transparent und nachvollziehbar.					X

Die zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel werden durch die Schulleitung unter Berücksichtigung der schulischen Schwerpunkte verplant und effizient eingesetzt. Die Schule ergänzt das eigene Budget durch erfolgreiches Akquirieren von zusätzlichen finanziellen und personellen Ressourcen. Sie wird von Kooperationspartnern, dem Förderverein und Sponsoren nachhaltig unterstützt. Die Verwendung der offiziellen Budgetposten wird von der Schulleitung kommuniziert und kontrolliert. Dabei wird ihr seitens des Lehrerkollegiums und der Elternschaft ein hohes Maß an Vertrauen entgegengebracht.

Die Kompetenzen von externen Partnern werden im Rahmen der Kooperationen auf unterschiedlichen Feldern des Schulprogramms in hervorragender Weise genutzt. Die Eltern beteiligen sich am Schulleben an vielen Stellen und in verschiedenen Zusammenhängen und bringen ihre Kompetenzen ein. Sie nehmen wahr, dass ihre Mitarbeit sehr willkommen ist und von der Schule geschätzt wird.

Aspekt 4.5 Arbeitsbedingungen

4.5 Arbeitsbedingungen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
4.5.1	Die Schule prüft mindestens jährlich alle Bereiche auf Arbeitsschutz und Arbeitssicherheit.					X
4.5.2	Mängel im Bereich der Arbeitssicherheit werden erkannt und ihnen wird nachgegangen.					X
4.5.3	Die Schule kooperiert eng mit einschlägigen Institutionen im Bereich Arbeitssicherheit.					X
4.5.4	Es gibt Konzepte für eine aktive Gesundheitsvorsorge bei den Lehrkräften und anderen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.					X

5.5 Qualitätsbereich 5: Professionalität der Lehrkräfte

Aspekt 5.1 Personaleinsatz

5.1 Personaleinsatz		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
5.1.1	Die Schule berücksichtigt bei der Aufgabenübertragung möglichst die Kompetenzen und Interessen der Beschäftigten.					X
5.1.2	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung neuer Kolleginnen und Kollegen.					X
5.1.3	Die Schule verwirklicht ein Konzept zur Unterstützung und Professionalisierung von Lehramtsanwärtern/innen und/oder Studienreferendar/innen.					X
5.1.4	Die Schule nutzt die Kompetenzen von externen Fachkräften und Eltern.					X
5.1.5	Die Schule schafft - soweit möglich - leistungsorientierte Anreize.					X

Aspekt 5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen

5.2 Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
5.2.1	Die Schule hat ein Personalentwicklungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.					X
5.2.2	Die Schule orientiert ihr Personalentwicklungskonzept an den Schwerpunkten des Schulprogramms.					X
5.2.3	Die Schulleitung führt regelmäßige Gespräche mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern durch.					X
5.2.4	Die Schulleitung fördert systematisch den fachlichen Austausch durch Kooperationen und Hospitationen.					X
5.2.5	Die Schulleitung führt regelmäßig Fortbildungsgespräche durch.					X
5.2.6	Die Schule hat ein Fortbildungskonzept für einen festgelegten Zeitraum.	X				
5.2.7	Die Schule berücksichtigt in ihrem Fortbildungskonzept relevante schulspezifische Handlungsfelder.					X
5.2.8	Die Schule evaluiert die Wirksamkeit des Fortbildungskonzepts und der einzelnen Fortbildungsmaßnahmen für die Schule.					X

Aspekt 5.3 Kooperation der Lehrkräfte

5.3 Kooperation der Lehrkräfte		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
5.3.1	Die Schule hat festgelegte Verfahren und Instrumente zur Gewährleistung des Informationsflusses.	X				
5.3.2	Die Beteiligten nutzen die Verfahren und Instrumente zur Gestaltung des Informationsflusses.					X
5.3.3	Die Lehrkräfte pflegen eine offene und konstruktive Kommunikation untereinander.					X
5.3.4	Die Lehrkräfte praktizieren eine akzeptierte Rückmeldekultur bei Konflikten bzw. Problemen.					X
5.3.5	Die Lehrkräfte sind es gewohnt, im Team zu arbeiten.					X
5.3.6	Die Ergebnisse von Fortbildungen werden gemeinsam genutzt.		X			

5.6 Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung

Aspekt 6.1 Schulprogramm

6.1 Schulprogramm		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
6.1.1	Die Schule hat eine regelmäßig tagende Steuergruppe eingerichtet.					X
6.1.2	Alle Beteiligten werden regelmäßig über den Arbeitsstand der Steuergruppe informiert.					X
6.1.3	Die Schule hat ihre Entwicklungsziele in einer Planung mit Zeitleiste und unter Angabe der Verantwortlichkeiten festgelegt.	X				
6.1.4	Die Schule stellt die Unterrichtsentwicklung in den Mittelpunkt der Schulprogrammarbeit.	X				
6.1.5	Die Schule arbeitet im Rahmen der Schulprogrammarbeit an Aspekten eines schulinternen Curriculums.					X
6.1.6	Die Schule überprüft regelmäßig die Wirksamkeit der Schulprogrammarbeit.	X				

Aspekt 6.2 Schulinterne Evaluation

6.2 Schulinterne Evaluation		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
6.2.1	Die Schule führt eine Analyse des Ist-Standes auf der Grundlage vorhandener Daten durch.					X
6.2.2	Die Schule führt Stärken-Schwächen-Analysen als Entscheidungsgrundlage für den Schulentwicklungsprozess durch.		X			
6.2.3	Die Schule informiert alle Beteiligten über Ergebnisse der Bestandsanalyse und den Entwicklungsbedarf.					X
6.2.4	Die Schule hat ein Konzept für schulinterne Evaluationsvorhaben auf der Grundlage der Bestandsanalyse.					X
6.2.5	Die Schule verfügt über Instrumente und Kompetenzen zur schulinternen Evaluation ausgewählter Schwerpunkte.					X
6.2.6	Die Schule stimmt ihr internes Evaluationskonzept mit Maßnahmen externer Evaluation ab.					X
6.2.7	Die Schule nutzt Ergebnisse von Leistungstests (LSE, VERA) für ihre Weiterentwicklung.		X			

Aspekt 6.3 Umsetzungsplanung/Jahresarbeitsplan

6.3 Umsetzungsplanung / Jahresarbeitsplan		Bewertungsstufen				
Bewertung der Kriterien		++	+	-	--	n. bew.
6.3.1	Die Schule hat den Schulentwicklungsprozess und die Evaluationsergebnisse dokumentiert.					X
6.3.2	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung des Schulprogramms vereinbart.	X				
6.3.3	Die Schule hat mit den schulinternen Gremien Ziele für die Weiterentwicklung der Evaluation vereinbart.					X
6.3.4	Die Schule hat den tatsächlichen Stand der Schulentwicklungsarbeit im Schulportrait veröffentlicht.					X
6.3.5	Die Schule setzt eine Jahresplanung um.		X			